

24e 9 H

IV Philosophie  
158.

Das große Kun- Oefft  
Salmiak \*

Kat. Nr.

8989

N<sup>o</sup> 8989 \*



- 1 Alchymia vera
- 2 Isabelle Cortese neubou  
gong. und heimliche Künste
- 3 Ruffinische Patete  
über von Brasiliam  
Valentinum.
- 4 Basil. Valentini Lust  
der Natur
- 5 Prodigien
- 6 Alchymia vera
- 7 Alchymia
- 8 Promptuarium Alchy-  
mia

D



# Licht der Natur /

Das ist:

Der warhafftigen Kunst **AL-**  
**CHIMIE**, höchstes Ge-  
heimniß.

Auß welchem alle Alte vnd Ne-  
we Philosophi im vniversal vnd particu-  
lar Werck / ihres begerens / als langes Lebens / ster-  
werender Gesundtheit / vnd erbarlichen Reich-  
tumbsschätze dieser Welt / seynd ge-  
wehret worden.

Nach versuchter Gewisheit / vnd  
eigner Erfahrung / in richtigster Nichtschur  
Anien/angefant. Sondernlich aber des hocherleuchten  
**Wannes / Fratriß BASTILII VALENTINI**

Schriefften / gründlich zuverstehen / vnd nüt-  
lich zu laboriren in Druck  
geben / durch

**Hans Christoff Reinhart / bey der Röm: Key:**

May: Hoffgefreyten Seitenstückern.

IOHANN: III.

Wer die Warheit liest der kompt an das Licht /  
denn seine Werck sind in Gott gethan.

gedruckt in Hall / durch **Erasmum Dyrnisch.**

In Verlegung Joschimi Krussetten.





Dem Durchleuch-  
tigsten/ Hochgebornen Für-  
sten vnd Herrn/ Herrn Johan Geor-  
gen/ Herzog zu Sachsen/ Landgraffen in  
Thüringen/ Marggrafen zu Meissen etc. Po-  
stulirten Administratorn des Stiffts  
Merseburg/ meinem gnädigsten  
Fürsten vnd Hero  
ren.





**V**ichleuchtigster / Hoch-  
geborner Fürst / gnädig-  
ster Herr / Es ist menig-  
chen fast unverborgen /  
was massen sich nun lange Zeit an-  
hero in der warhafftigen / auß göttli-  
cher Altmacht hochgesegneten Kunst  
Alchimia / deren in dem Liecht der  
Natur Philosophischer höchste Ge-  
heimnissen vnd arcaniteten / beydes  
der Menschen vnd Metallen Medi-  
cin Tincturen / etc. viel ansehenlicher  
weltkluger / geistliches vnd weltliches /  
hohes vnd nidriges Stands Perso-  
nen / mit grossen Eifer zu erlangen  
beliebt / an keiner Förderung mangel  
lassen / welches denn bey allen ver-  
ständigē billich hoch gerühmet wird /  
A ij sonder



sonderlichen sündemalen vnlaugbar  
mit der Natur / so wol mit der heil  
ligen Schrifft / vnd aller hoch  
verständigen Philosophen Zeugniß  
zu beweisen/das die Medicin Alchis  
mia/ein sehr alte lobwürdige/fürtreff  
liche vnd nützliche Kunst/vnd ein son  
ders Geschenke Gottes sene etc. In  
welchem vnser lieber Gott vnausz  
sprechliche Gnade vnd Güte getrew  
lich angedeutet / vnd aller Dingen/  
ja der ganzen Natur Geheimnissen/  
sein artlichen fürgebildet / welcher  
Geheimniß sich viel weiser Heyden  
vnd Vnhenden / vor / so wol nach der  
Sündflut zu erforschen sehr besu  
ßent.

Zu welcher Medicin Geheimniß  
Erforschung vns denn zu diesen Zei  
ten sehr dienstlich seyn / des hoche  
lenchten Natur Erforschers Theo  
phra-



phraſti Paracelli Schrifften / durch  
welche alle der Chymiſchen Kunſt be-  
lieber / den aller richtigſten Grund  
vnd Verſtand vnterrichtet werden /  
nemlich in dem / daß der Spiritus vi-  
talis in dem Menſchen / vmb welches  
willen der Allmächtige alles alſo ge-  
richt / welcher iſt ein vbernatürlich /  
vnsichtbar / heilig / vnd ewiges Eben-  
bild Gottes genant / ein warhafftig-  
es primum Ens , deß Lebens / der  
Seelen / deß Verſtands / der Sinnen /  
deß Geſichts / deß Gehörs / deß Ge-  
ruchs / vnd deß aller wunderſamſten  
Register / der ganzen menſchlichen  
Beweglichkeiten / welches vbernatür-  
liche Feuer entſprungen auß dem /  
das kein Feuer iſt / Gleichniſſen deſ-  
ſen von dem Stachel vnd Riſſing-  
ſtein / derer keines Feuers Natur ſeyn /  
jedoch ſo ſie zuſammen werden geſtri-  
chen /

then/ so geben sie bald primam materiam / des natürlichen Feuers.

Wie nun dasselbigen natürlichen Feuer/ so es etwa an seinen Kräften abgenommen / oder krafftlos worden / durch zulegung seiner rechten Speise / kan wider erfrischet / vermehret / vnd gestärckt werden.

Also kan auch der Spiritus / im fall der Notturfft / durch rechter Essentia-  
lischer Medicin Speise / erfrischet / vermehret / gebessert / auch derselben nutriment gestärckt werden / dadurch also die ganze Natur muß vollkommen gemacht werden / damit die vollkommene Natur wircken möge / des / so der vnd vollkommenen Natur vnmöglich ist zu thun / nemlich alles das / so sich in des Menschen Leibe wider die Natur erzeget / in beständigste Gesundheit zu curiren.

Von



Von dieser Medicin Speise / welche den Spiritum vitalem / vnd die ganze Natur zu curiren / vnd in langen Leben / steter Gesundheit / zur præseruation krafft vnd macht auß der ersten Schöpfung empfangen / welches Vniversal sich vor der Sündflut / in der ersten Welt / alle Patres sapientes gebraucht haben / tractirt der hocheleuchte Naturerforscher Theophrastus Paracelsus in seinen Archidoxen von dem langen Leben / da er bekennet / das Adam auß seiner eignen Natur allein / nicht seye so gar alt worden. Dann viele hat nicht geholffen / ob sie wol auß Adams Natur geboren / auch gleich wie Adam / der Speise vnd Trancckes sich gebraucht / seyn demnach in kurzen Leben / gleich wie wir gestorben / vor Adam.

Aber sintemal Adam / welchen  
A iiii wir



wir vor den aller weisesten Arz̄t hal-  
ten / des ligni vitæ wissend gewesen/  
darumben er auch / wie andere / denen  
er es geoffenbaret hat / so langes Le-  
ben erreichen mögen.

Auß diesen klaren Worten ist  
gnugsam erwiesen / das vor der  
Sündflut die rechte von Gott geseg-  
nete vniuersal Medicin / nicht jedem  
vnwürdigen bekant / sondern so wol  
vor der Sündflut vor ein besondere  
Gabe Gottes / vor den vnwürdigen  
verborgen gehalten worden. Also ist  
der hochgesegneten Schmaragtin-  
tafel Geheimniß / nach der Sünd-  
flut von allen Philosophen biß auff  
diese Zeit / vor der vndanckbarn Welt  
mißbrauch / verhalten worden.

Welcher Schmaragtintafel Ge-  
heimniß / dann nicht ohne sonder-  
same Versehen Gottes / den auß

königlichen Stammen Hermetis Tris-  
megisti geoffenbaret worden/ dersel-  
ben sich folgens/ die andere allerwei-  
sesten der Welt Naturerforscher/ sehr  
hefftig beliebet / darauß verstanden/  
vnd auch erlangt/ die aller wundersa-  
mesten Geheimniß/ so der Schöpfer  
aller Welt in die Natur der ani-  
malien/ der mineralien / der vege-  
tabilien gewidmet / darauß sie dann  
nicht allein langes Leben / steter Ge-  
sundheit aller gewishestes præservatif/  
vnd in den aller gefehrlichsten Seu-  
chen / gewisse Errettungen / sondern  
auch so wol der Welt besten vnd er-  
barlichen Reichthumben Schätze  
Segen / erlangt. Auch fürnemlich  
diese beyde arcana nicht stückweise /  
eine ohne die andere/ sondern alle bey-  
de zu gleich / auß einem einigen / vnd  
durch ein einiges subjectum philo-

A v

sophi-





sophicum / vnd medium philoso-  
phicum. Welche seyn ein warhaffte  
prima materia / vnd secunda mate-  
ria aller deren dingen / so Gott vnter  
der Erden / vnd ober der Erden er-  
schaffen hat / welche beyde mit scharf-  
fen Verstand ergriffen / gewisse wis-  
senschaft der Philosophen subtilste  
Handgriffen / auß den dingen geschei-  
den werden / die nicht prima materia /  
vnd secunda materia seyn.

Nachmaln werden diese beyde / als  
da seyn der warhafften Kunst höchste  
Geheimnis gnugsame materia / sub-  
jectum vnd medium / vnser künstli-  
chen Tinctur Werke rechter Sa-  
men vnd Acker / vnser Lullische luna-  
ria / vnser turba solaris / vnser rothe  
Adam vnd weisse Eva / vnser Gold /  
vnser Mercurius / vnser Himmels-  
thaw / vnser aurora / vnser aqua uni-  
uersalis



versalis / vnser Ignis sapientia / vnd  
in Summa vnser zwen eines / vnd das  
einige vnser Kunst alles in allem / zu  
erlangen / was der kunstliebende zu  
suchen begeret / etc.

Mit diesen zwen einem / fahen wir  
vnser Philosophische Tincturn wer-  
cke universaliter / so wol particulariter  
an / dieser zwenen eines Geheimniß /  
so sie rechter proportz copulirt / so wer-  
den sie durch scharffe Ersinnung der  
Philosophorum Regiment / rechter  
graden auß der imperfection / durch  
die perfection / biß in die höchste ober-  
perficirte / zweymal geborne / vnd  
hundertfältiger Kräfte vnd Egen-  
den zu wirken vermehret / in ein plus-  
quam perfectes tincturisch Wesen /  
das vollkommene Krafft vnd Macht  
hat / Gesundheit vnd Reichthumb  
beständiger zeitiger Früchten zu ge-  
ben /

ben / gebracht worden ist / etc.

Allein dieser zweyen Liechter Geheimniß / der warhafftigen Schmaragrintafel / vnd auff der Welt keiner andern Geheimniß / haben sich nach der Sündflut alle alte vnd newe Philosophen / Catholischer Meynungen beliebt.

Auß dieser Schmaragrintafel zweyer Liechter Geheimniß / quillet allein der güldene Gesundbrunnen / in des rothen Lewen Schatzkammer gewidmet / durch welchen auch alle alte vnd newe Philosophen nach der Sündflut biß dato / ihres begeren nach langem Leben / stetwrender Gesundheit / vnd der erbarlichsten Reichtumben dieser Welt gewäret seyn worden / auch alle die solches begeren / an dem besten gewäret / können vnd mögen gewäret werden.

Auß



Auff dieser zweyer Liechter Ge-  
heimniß / stellet die Philosophische  
Gesellschaft der ganzen turba ihre  
Catholischen Meynungen / was Art  
solche auch vngleicher Handgriffen  
vnd Realgar sie das subjectum phi-  
losophicum ihres gefallen erlanget /  
doch alle in dem einigen centro, chaos  
oder medio philosophico sich haben  
müssen gewären lassen.

Kein ander Liecht weiß noch be-  
kennt die Philosophische Gesells-  
schafft Isaaci Holandi in ihrem Sa-  
turnischen subjecto vnd rothen Pa-  
radeiswasser.

In dieser Schmaragtintafel Liech-  
ter Geheimniß wolgebaneten Bes-  
ge / gehen alle Vullische filij doctrinae  
zu Werck / seines universal vnd parti-  
cular / der Menschen aller hochste me-  
dicin verisimum aurum potabile /  
vnd

und auch der Metallen Tinctur vnd  
augmentation. Keiner andern  
Magnaesia Hülfß berühmet sich der  
Graff Bernhard von der Marck.

Auß dieser Schmaragdtintafel  
zweyer Liechter Geheimniß/ verbrin-  
gen alle Philosophische Belieber/ der  
edlen Venus güldischen Magneten  
projection/ in Menschen vnd Me-  
tallen.

Auß dieser Schmaragdtintafel ge-  
heimniß/ nemen wir des hocherleuch-  
ten Naturerforschers Theophrasti  
Paracelli Electrum minerale. Disß  
Magisterium temperatum macht sei-  
ne Discipel frölich / diese quinta  
Essentia Tartarisata heilet vnd curirt  
der Sophisten Irthumb / Dieses  
Manuale vertreibt Melancholen/ the-  
saurus thesaurorum verbirgt Armut/  
secreta secretorum bringt offenbare  
Künste



Künste/ des Liechts/ der Natur möglichkeit/ öffentlich zu Marckt.

Auff diesen Seltensfesten unbeweglich auch ohn widerleglichen Warheit aller Warheit Grund / ist gewidmet des Ehrwürdigen Philosophi / Benedicti Ordens / Fratris Basilij Valentini Medicin der Menschen / vnd Tinctur der Metallen / universalis vnd particularis / welche particularis tet öffentlich bekennet / vnd der ganze Welt versichert / wol vergewist / vnd tractirt in seinen Schrifften der natürlich vñ vbernatürliche dingen / im 2. cap. fo. 28. im 4. c. f. 55. im 6. c. f. 91.

Es ist aber allen Beliebern dieser heiligen Kunst geheimniß vnverborgen / was massen von allen Philosophen / seid der Sündflut / bis zu diesen Zeiten / diese secreta secretorum / allein vmb der vnwürdigen argen Welt

Welt grossen vndanckbaren Miß-  
brauchs willen / mit so grossen En-  
fer / in so mancherley Art Vertunck-  
lung versetzt / vnd verborgen gehalten  
worden. Wie dann hie auch nicht  
weniger von Basilio Valentino be-  
wiesen wird / in dem er seiner medicin  
particular Tincturen / in seinem gan-  
zen Opere vieler Bücher Capitel vnd  
tractationibus / in so mancherley wei-  
sen / Stückweisen / Sentenzen / hin  
vnd weit zerstreuet punctiret / unter-  
gemischet / vnd tunckel gnug versetzt /  
untergeschoben vnd bedecket.

Sintemal aber villeicht auß  
Gottes sonderfamen Zulassung / der  
obern regionen constellation / meiner  
wenigen Person gemeiner vngelahr-  
ten Leyen Einfalt / dieser heiligen Ge-  
heimniß grosse Beliebungen inpris-  
mirt / auß welcher sonderfamer Be-  
liebung



liebung dann ich nun vber drey ganze  
Jahr / in stetwender dieser Arcani-  
teten Nachforschung / auch täglicher  
eigner Händen Arbeit / suchen vnd  
versuchen / vnd täglicher Färfälle im  
Werck / dieses Philosophen Schrifft-  
ten zuerfahren verursacht.

Diese Arcaniteten / wie gemelt /  
aus allen Schrifften / Büchern / Ca-  
pitteln vnd Tractaten weit zerstreue-  
ten stücksweisen Sentenzen / Pun-  
cten vnd Particuli / heraus an das  
offenbarliche Liecht / vnd dieses Phi-  
losophen im Liecht der Natur wolbe-  
ständige theorica / mit meiner Hand-  
arbeit versuchter / vnd was ich richtig  
gefundene proces Practic / vnd aller  
gewisseste Handgriffen / aus allen  
vertunckelten Winkeln zusammen /  
in einer warhafftigen aller richtig-  
sten vnd wolvergewisseter Richt-  
B schnur

Schmir Linien / an das offenbare  
Liecht zu geben / vnd Punct nach  
Puncten / wie es meiner Einfalt ges  
fundener Wahrheit / an dem besten  
vnd leichtesten mag zu rechtem Ver  
stand dienen vnd befördern / zu of  
fenbaren / das aller verborgene  
ste.

Derwegen wil ich allen dieser heil  
ligen Kunst Beliebern / nicht nach  
der vnzeitigen vieler neuen Klüglin  
gen Art / die grosses weltliches ehr  
geitziges Lob vermeynen zu schöp  
fen / in dem derselbtigen viel / sich an  
massen / allerley der alten vnd neuen  
Philosophen / so wol auch auß der  
alten Mönche Schrifften / nach ih  
rem durchwühlen / heraus zwacken /  
was jedem zu seinem hinderlistigen  
Kramershandel dienlich / durch  
mancherley vertunckelte Schriff  
ten



ten / in den Druck gefertigte Trac-  
ctetlein / gut vnd falsch vnter einan-  
der vermischen / ihren hohen Ver-  
stand in die Welt zu spendiren / schis-  
cken in solchen zu verkauffen Kün-  
ste / die sie selbst nicht haben / wollen  
darmit andere lehren / daß sie selbst  
nicht können / vnd also einen gülden  
nen Schatz / in dem Wefstein ver-  
schlossen / andern fürtragen / wel-  
ches sie selbst nicht mächtig / wie dannt  
offenbar gnug / mehr als zu viel / an  
dem Tage ist / das immer ein Irr-  
thumist seinen blinden Führerstab /  
dem andern in die Hand gibet / etc.  
sage ich / nach dieser blinden wahn-  
sinnigen Art / wil ich keine Feder in  
die Hand nemen / andere mit solcher  
Blindheit vnd Tuncelheit mehr zu  
verblenden.

B ij

Son

Sondern was dieses Basilij Va-  
lentini tieffverborgenste Geheim-  
niß / nicht allein nach dem außern  
Buchstaben ansehen / sondern durch  
(wie gesagt) meiner eignen Händen  
richtiger Arbeit befindung / auß der  
Wurzeln seiner eignen Wort Be-  
kenntniß / offenbarlich tractiren. Die  
hochgesegneten Arcaniteten / der  
Menschen vnd Metallen Medicin  
Tincturn / die er vergewisset in dem 2.  
cap. fol. 28. im 4. cap. fol. 55. im 6.  
cap. fol. 91. Auß welchen dann dieser  
Philosophus seiner particular Tincturn  
generation zu erlangen vergewis-  
set / vnd was ich gesehen / gemacht  
vnd erfunden habe / soll fleißig geleh-  
ret werden / der Allmächtige Gott  
verleyhe seine Gnad vnd  
Segen / Amen.



Nie



An den Leser.

**S**ie spiegl dich du stolzer Sophist  
Der du so hoch berühmet bist/  
An hohen ort in Gnaden Gunst/  
Vnd elendr corrosivische Kunst.  
Darmit dein grosse Sicherheit/  
Bey mir veracht die klar Wahrheit/  
Weil ich nicht lust deinem begern/  
Vnd dein Compania zu gewärn/  
In der höchsten gheimniß dieser kunst/  
Drumb ich ewrer aller Ungunst/  
Gemerckt/zusag/zierlichen Pracht/  
Vnd wenig gehalten in der sacht/  
Darauff ewre Wort sein gesetzt/  
Die mich offit fälschlichen verlegt/  
An manchem ort hinderlistig/  
Nach gelogen ganz vntüchtig/  
Bis ich mit Nachtheil muß verstan/  
Wie zusag vnd halten ist gethan/  
Das jr auch andern das mißginnen/  
Welchs euch verborgen zu ersinnen/

Aber was ihr habt gesponnen/  
Wird noch wol kornn an die sonen.  
Dann alle ding hat seine Zeit/  
Ich bleib bey der rechten warheit/  
Die meine Feder soll tractirn/  
Mein Feinden vnter Augen fühm/  
Was sie an mir haben veracht/  
Allein zu bschützen ihren Pracht/  
Welches ich doch gar wenig acht.  
Darumb schreib ich in dieser Kunst/  
So viele mir der Natur Gunst  
Berliehen/ Warheit zu probirn/  
Das finster an dz Liecht zufühern/  
Dann jedes werck sein Meister lobt/  
So die Arbeit besteht die Prob/  
Wie vnser Werk seye fundirt/  
Besteht/wenß wird recht geregirt.  
Also der Künstler sucht vnd bgert/  
Wird er alles auß zweyen gewärt/  
Vnser Golt vnd geistlicher Wein/  
Verbringen vnser medicin allein.  
Was



Was weiters wird darzu gedicht/  
Besteht in vnser Geheimniß nicht/  
So nun das subjectum erkent/  
Das medium auch wol vollent/  
Dieser verbringt der Tinctur Baw/  
Hans Christoff Reinhart von  
Schongaw/  
Ben Röm: Kay: May: Hofe gefreyt/  
Ein Seidensticker vielen zu leid.

**E**S bezeuget die Natur in aller  
Geschlechten Creaturen / das  
jedes dinges generation / allein in sei-  
nem eigenen Geschlechts Samen  
verbracht werden kan.

Derowegen berichtet Basilius Va-  
lentinus in der tractatio vom Stein  
der vhralten Weisen / folio 6. etc.  
Wenn ihme der Künstler vornimt  
met Metall zu generiren / daß er  
seines Wercks Saamen / auch auß  
B iiii feis

keinem andern / denn auß einer Me-  
tallischen Wurzel.

Von welcher Metallen Wurzel  
samen oder Sperma / berichtet dieser au-  
tor in den natürlichen vnd vberna-  
türlichen Dingen / im andern Cap.  
fol. 27. also.

Das ist fürnemlich zuwissen / daß  
der Metallsamen oder Wurzel / ist  
ein vbernatürlicher / fliegender / fevri-  
ger Geist / vnd wird in allen Metals-  
ten gefunden / jedoch in einem vber-  
flüssiger / denn in dem andern.

Wisse aber / das der Tinctur Saa-  
men des Goldes / in keinem Metall  
vberflüssiger gefunden wird / als in  
dem Marte vnd Venere / als Mann  
vnd Weibe.

So nun derselben Leiber zerstö-  
ret werden / vnd ihre Tinctur Geister  
daraus gescheiden / so mögen diese  
Tinctur



Tinctur Geister / das auffgeschlossene vnd vorbereite Golt / geistlich vnd blutreich machen / desselbigen ferment samen vermehren / vnd mit oberflüssiger Reichthumben ersettigen.

Von dieser trewen / beständigsten / güldenen Magneten Tinctur Samen / oder subjectum Geheimniß / bericht das 4. cap. fol. 55. also.

Alhie wil ich dir dieser Geister Geheimniß offenbaren / nemlich das das Golt / vnd das Eisen / vnd das Kupffer / einerley Schwefel / einerley Tinctur / einerley materia ihrer Farbe in ihnen haben / welche Tinctur ist ein Nebel oder geistlicher Rauch / der dieselben Leiber durch gegangen / vnd durchdringen kan.

Kanst du nun diese Geister gefangen nemen / reinigest diese / machest sie ohne corrosiven lieblich vnd

B v

wol

wolriechend / vnd schöpffest den Tinctur Geist Veneris / mit dem Geist / der inn dem Sole Marte gefunden wird / vnd vereinigest darmit den Spiritum Mercurij / machest es beständig / so hast du auff der Menschen Schur eine solche Medicin erlanget / welcher auff der Welt nichts gleichet.

So du aber dieses Werck auff die Metallen zu tingiren begerest / so must du im Anfang des Wercks / diese zweene Tincturgeister / wie hernach im proces gelehret / als bald mit der hochglanzenden Sonnenferment Tincturgeist componiren / wie dich das 6. cap. fol. 91. berichtet.

Hiermit sey dem verständigen möglichster kurzer Richtschur grader Linien / auch auß der Wurzel her bewiesen / was des Basilij Wercks Geheimne



heimlich / der Menschen vnd der Me-  
tallen höchster Medicin subjectum  
seye / nemlich der güldene Magneten  
Samen / vnd Tinctur Schwefel So-  
lis.

Item / des güldenen Magneten  
Samen vnd Tincturschwefel Martis.

Item / der güldene Magneten  
Samen vnd Schwefel / oder Tinc-  
turgeist Veneris.

Aber in der beyder tieffsinnreichen  
Philosophen Raymundi Lullij / vnd  
alten Philosophi Christophori Pari-  
siensis / wie auch viel anderer / auß  
dem universal gehende particularite-  
ten / die dieser beyder / weder Mar-  
tis noch Veneris Tinctur Samen  
nichts geachtet / Sondern auff roth  
allein sich des subjecti auß der Sole /  
auff weiß alleine sich des subjecti  
auß der feinen Luna / vnd medio  
Philo-

philosophico / daß er von Basilio  
Spiritus Mercurij genennet / zu Wer-  
cke gegangen / durch diese beyde allein /  
nemlich vnser Golt / vnd geistlichen  
Wein / seyn sie alles / so der Kunstlie-  
bende zu suchen begeret / gewäret wor-  
den / von welchem medio philosophi-  
co / oder Spiritu Mercurij / wil ich  
noch richtiger Wissenschaftt offens-  
barlich schreiben / vnd auß aller Phi-  
losophen Intent tractieren.

Beweislich ist es / das aller Phi-  
losophen Intent vnd Kunst ist / wie  
es der Ehrveste hochgelehrte medi-  
cus Herr Andreas Brenß / in des  
Raymundi Lullij Handgriffen be-  
zeuget / eine Tinctur zu machen auff  
das Golt schon klar / durchsichtig /  
rubinfarb.

Aber auff das Silber klar durch-  
sichtig in schimmerten Perlenglanz /  
die



die eines leichten Flusses / wie ein  
Wachs.

Das aber die Tincturen durchs  
scheinend werden müssen / so scheidet  
der Künstler auß dem Golt / oder auß  
dem Silber Kalck / das subtilste / das  
reinste / vnd allein das durchsichtig  
ste / das trübe aber / so in dem Golt /  
vnd in dem Silber / das durchschei  
nen verhindert / das scheidet jimmer  
alles darvon.

Vnd wisse / das dieses ist allein der  
Philosophen rechte Scheidung der  
Elementen / dieses ist auch allein der  
Philosophen sublimation.

Es wird aber zu dieser durchschei  
nenden Philosophischen Elementen  
scheidung / ein besonderliches Schei  
dewasser erfordert / vnd dasselbige  
Scheidewasser der Philosophen / ist  
ein solches corpus / welches Basilius  
Va-

Valentinus in der repetition fol. 157.  
den lapidem vegetabilem nennet/  
welcher viel höher / denn das Golt  
gereiniget / vnd so hoch in seine eusser-  
ste Keinigkeit gebracht muß werden/  
das er weder durch Kunst noch Nas-  
tur kan höher gebracht werden / wel-  
ches medium vom Raymundo Lul-  
lio Lunaria / von Bernharδο Graf-  
fen von der Mark Magnesia / von  
diesem mercurialischen Himmelswas-  
ser tractirt der alte weise Philoso-  
phus Christophorus Parisiensis / in  
seiner tractation im I. cap. wie auch  
die Handgriff Lullij bekennen / das  
dieses Scheidewasser ist einer solchen  
Natur / das es ist prima materia al-  
ler der dingen / die die Göttliche All-  
macht ober der Erden / vnd vnter der  
Erden erschaffen hat.

Ob es nun wol prima materia /  
vnd



und in allen dingen wesentlich woh-  
net / So ist doch auch das zu mercken /  
daß es nicht auß allen per se purifi-  
cirt erlanget mag werden / zu vnserm  
Werck tauglich.

Dann diese prima materia ste-  
cket in den animalien also verbun-  
den / vnd mit den spiritibus vitalibus  
vereiniget / daß der Mensch viel ehe  
sein Leben darob verlieren möchte /  
ehe denn er die Bande / mit welchen  
sie gebunden / eröffnen möchte.

Wie denn auch in den mittel mio-  
neralien Antimonio / Salpeter / vis-  
triol / vnd dergleichen / steckt es auch /  
aber es ist mit den Irdischen Schwes-  
felkeiten also vermischet / das es fast  
vnmöglich scheint / solches von den  
selbigen flüchtigen Geistern zu schei-  
den.

Wie dann auch in den Metallen vñ  
edlen

edlen Gesteinen / welchen man nicht  
leichtlich mag etwas abhaben / man  
habe dann primam materiam zu  
vorn.

Ob nun wol solche prima materia  
aus den Metallen schwerlich zu er  
langen ist / so habe ich dennoch nach  
des hocheleuchten / thewren Natur  
Erforschers Theophrasti Paracelli  
Schriften / seiner Archidoxen tra  
station / von dem primo Ente der  
Metallen / die erlanget werden / wo  
das Metall in seiner coagulation ge  
funden wird / da ichs dann auch ge  
funden / vnd richtig erlanget / habe  
auch desselbigen in der Kunst versu  
chet / nemlich / habe solches primum  
Ens auff die zubereiten Samen Me  
tall gegossen / welche es nicht allein in  
ein durchscheinend Wesen coagulirt /  
sondern es coagulirt sein solviertes  
Ala



Als zu einem Stein / gefesbet nach  
Art des Metalls / in der Wärme  
flüssig wie ei. Wachs / so bald es auß  
der Hitze kömpt / gesehet es zu einem  
Crystall seiner Farbe.

Vor diesen Handgriff recht rich-  
tiges augenscheins zu offenbaren / hat  
mir Anno 1606. Hans Christoff De-  
like zu Dresden 100. Thaler geben /  
auch der in Gott selige Herr Heins-  
rich Mahler 50. Ducaten / weitere  
Tugenden aber habe ich nicht ver-  
sucht / allein wie ich denselbigen kla-  
ren Geist erlanget hab / wil ich hie  
auch nicht verhalten / das gehet also  
zu.

Ich hab es von vielen Metallen  
Arten versucht / allein es ist kein pri-  
mum Ens vber das / so bey dem Kupf-  
fer Erz gefunden wird / vnd sonder-  
lich bey dem / so in den mürben Schif-  
fern /

S

fern /

fern im Mansfeldischen Lande ge-  
funden wird / oder das zum Wol-  
ckenstein / in dem Churfürstenthumb  
Sachsen / mit so viel schönen Farben  
begabet ist / vnd seine Bereitung ge-  
het also zu.

Ich habe das Kupffer Erb auff  
das subtilste trucken geschlichtet / dar-  
nach auß einem beschlagenen Retor-  
ten auß blossem Feuer / in ein grossen  
recipienten getriebē / nach dem Hand-  
griff / in den natur vnd vbernatürli-  
chen dingen / im 3. cap. fol. 36. da er als  
so bekennet.

Da aber dieser Spiritus Mercurij  
kan gefangen / vnd leibhaft gemacht  
werden / so resolvirt er sich in ein cor-  
pus / das ist ein reines / klares durch-  
scheinendes Wasser / etc. denn erslich  
gehen subtile weisse Nebel / aber die-  
se hengen sich in dem Glas nicht  
an /



an/sondern resolvirn sich/wie jetzt ges  
melt/als bald zu Wasser/ aber dieses  
gibt wenig / nach dem das Erz feste  
ist/denn je fester der Berg ist/ je weni  
ger es spiritus gibt / vnd je besser der  
Schlich trucken ist / je besser die spiritus  
werden/dieses mineralischen was  
sers / vnd lasse sich der Künstler nicht  
sren/das Basilius von dreyerley Ar  
ten tractiret.

Ob es wol nicht einem jedern vn  
zeitigen Sophisten Receptkocher vn  
wissent/warumb das geschehen/ So  
ist es doch den rechten filijs doctrinæ  
zum besten / damit sie einem rechten  
Liebhaver / dieser heiligen Kunst Ge  
heimniß / desto tieffer zu ergründen/  
der Natur Gaben zu offenbaren /  
macht haben.

Dañ in diesem spiritu Mercurij ver  
gewisse der Philosophus sein universal

S ij

allein

allein auß der Venerischen Eigenschafft zu erlangen/in dem 4. cap. fol. 56. da er spricht.

Ob gleich / wie fol. 55. angezeigt worden / der Mercurius vor sich / vnd der Schwefel vor sich / vnd das Salz jedes in sonderheit tractiret / so sage ich dir doch / das solches nur beschihet / jedes Kräftten Oberflüssigkeit zu erkennen / das ist / welches in jedem am meisten gefunden / von welchen jedes species hernach auch soll berichtet werden / vnd wie dieselbige particulariter in viel Wege / mit nutz können gebraucht werden / zu der Arzney / vnd zu der Veränderungen der Metallen.

Aber das wahre universal / als der höchste Schatz der irdischen Weißheit / vnd aller drey ansehenden ding / ist nur ein einiges ding / vnd wird in  
einem



einem einigen ding zu gleich gefun-  
den/ vnd heraus gezogen/ welches alle  
le Metall zu einem einigen machen  
kan/ vnd ist der wahre Spiritus Mer-  
curij/ vnd anima sulphuris / sampt  
dem geistlichen Salz / welche alle  
drey zu gleich beschlossen / vereiniget/  
vnd wonhafft seyn/ vnter einem Him-  
mel / in einem Leibe / welches ist der  
Drach / vnd der Adler / der König/  
Lewe / Leichnam / so denn den Leich-  
nam des Goldes färben muß / zu ei-  
ner Medicin / damit er macht vber-  
kömpt andere seine Mitgesellen zu  
färben / hiebey laß ich das Vniuersal  
zu berühren bleiben / sintemal nicht  
mein fürhaben anders / denn particu-  
lariter zu tractiren / jedoch welchen  
daran gelegen / bin ich vhrbietig mei-  
ne beste Meynung mündlich zu be-  
richten.

G iij

Ob

Ob nun wol der Philosophus diß  
primum Ens / zum universal Ge-  
heimniß der Venerischen Eigen-  
schafft / den rechten Hauptschlüssel  
bekennet. So brauchet/bekennet/ver-  
gewisset / vnd lehret er doch zu seinen  
particulariteten/der Menschen höch-  
ster Thur / potabiliteten medicin / ein  
andern Hauptschlüssel medium phi-  
losophicum / welches mit Lullij Lu-  
naria / vnd Christophöri Parisiensis  
chaos / mit Theophrasti temperato  
gleichstimmet / vnd vberinkömpt/  
welchen dann fürnemlich allen / die-  
sen spiritum Mercurij zu erlangen /  
des Weinstocks Frucht vor allen ge-  
fallen lassen / auß welchen der lapis  
vegetabilis gemacht wird/der sonder-  
same Gaben von seinem Schöpffer  
empfangen / vnd eine solche Belie-  
bung zu dem lapide minerali des Ba-  
silij / in der repetition fol. 157, beköm-  
m



met / daß das Golt dem Weingeist  
sein bestes / sein edelstes / seinen Sa-  
mē / subjectum oder Tincturgeist / ger-  
ne folgen / dann der Weingeist hat ein  
wunderbare Eigenschafft an im / den  
ohne ihn kein rechte Tinctur auß-  
gezogen / noch ein rechtes aurum po-  
tabile kan gemacht werden.

Aber wenig wissen den Weingeist  
recht ohne phlegma zu machen / ob  
wol viel wege seyn versucht worden /  
auch dz man den rectificirten Brant-  
wein mit einer Flammen angezündet /  
so brennet der Schwefel / vñ der Mer-  
curius gehet / als der philosophische  
chaos / wider in das chaos / die Luft /  
da ihn dann die Geister / als jres glei-  
chen / bald annemen.

Welcher Künstler aber denselben  
flüchtigen / feurigen / brennenden / pe-  
netrirenden / Mercurischen Geist kan  
gefangen lebhaft machē / derselb mag

sich b. rühmen / er hab ein Ritterstück  
in der Schimischen Feldschlacht er-  
holet / vnd ein Triumph Victoriam /  
vieler Wissenschaft / mit Ehren er-  
stritten.

Dann dieser vegetabilische Mer-  
curius / ist alleine der warhaffte  
Schlüssel der Metallen / Schwefel  
aus ihren Körpern auß zuführen.

In der Natur / vnd vbernaturli-  
chen Dingen / im 3. cap. fol. 37. Denn  
durch diesen geistlichen Mercurium /  
werden ohne alle corrosiven alle auff-  
gelösete Metall in primam materiam  
resolvirt.

Dieser Geist versummet Menschen  
vnd Viehe / machet den Alten zu sin-  
gen / den Lahmen zu springen / erfria-  
schet Herz / Muth vnd Sinn / ma-  
chet frölich / vertreibet Melancholen /  
reißet das Venusspiel / er consumiret  
alles



alles böses / vnd führet in langes Le-  
ben / vnd dieser Geist ist aller meiner  
andern beschriebener Schlüssel / der  
Hauptschlüssel der innersten Kunst.

In folio 48. das ist die endliche  
Summa / das ohne den Spiritum  
Mercurij / welcher allein der wahre  
Schlüssel ist / das corporalische Golt  
potabile zu machen / der lapis Philo-  
sophorum nimmermehr kan gema-  
chet werden.

In der repetition fol. 156. den rech-  
ten Weg aber diesen Weingeist zu  
erlangen / lehre ich dich am Ende mei-  
ner Handgriffen / etc.

Hie wil ich nun meiner eigenen  
Händen Arbeit / versuchter Gewiß-  
heit / dem Künstler nichts verhalten /  
das Basilius Valentinus diesen ace-  
tum oder Scheidewasser / in seinen  
Handgriffen zwoyerley Art auß ei-  
ner

E v

ner

ner Wurzel Frucht des Weinstocks/  
die gleicher Würde / Tugend / Krafft  
vnd Wirkungen seyn / allein diesen  
Vnterscheid habe ich in der Versu-  
chung befunden / das nach Lullij pro-  
ces / auß der rohen vnd vnpurificir-  
ten Weinfrucht dieser Essig wird / ein  
trucknes / leichtflüssiges / coagulirtes  
Wasser / so der Philosophus / vnd  
Persianische Kenser Alexander nen-  
net ein gumma / auch das Alexan-  
drinische Glas.

Die andere Art aber / hab ich die-  
sen philosophischen acetum gesucht/  
auch richtig gesunde / nach dieses Phi-  
losophen Bekentniß / in der repeti-  
tion fol. 153. bey dem Essig / also lau-  
tend.

Zeh muß dir aber das kund machē/  
daß der gemeine Essig / nicht ist der  
Philosophen Essig / denn derselbe ist  
ein



ein ander Getranck / nemlich die ma-  
teria selbst / denn der Stein der Weis-  
sen / wird auß dem Essig der Weissen  
gemacht / NB welcher Azoth außm  
gemeinē distillirte Essig / vñ auß dem  
Spiritu vini / vñ anderm Wasser pri-  
mo ente / zuvor bereitet / vñ in ein ge-  
wisse ordnung gebracht werden muß.

Weil dann nun von dem primo en-  
te der Metallen / richtige præparation  
Himmelthaw Wassers richtig erklä-  
ret / so wil ich nun nach Basilij Hand-  
griffen / des Raymundi Lullij proces /  
nach dieses Magisterij / oder Lunariae /  
medij philosophici / erstlich auß des  
rohen Weingeistes Krafft zu erlan-  
gen / practiciren.

Darnach wil ich auch / wie ich es  
richtiger Versuchung / auß der putri-  
ficirten Weingeists Frucht / das ist /  
dem Weinessig / bin vergewisset wor-  
den.

Vom

Von dem Rothen vnputri-  
ficirten Weingeist / wird dieser  
Schlüssel also bereitet.

**E**rstlich wil ich den Künstler ge-  
warnet haben vor Irthumb/  
dardurch vergeblicher Vnkosten ver-  
hütet werde / sich der geringen / schlech-  
ten / gemeinen / alten oder newen / hie  
dieser Sächsischen / Märckischen vnd  
Anspachischen Landweinen zu ge-  
brauchen.

Dann ich habe mich mit solchen /  
in der ersten Versuchung / in dem löb-  
lichen Fürstenthumb Anhalt / zu  
Münch Newenburg / in reichlicher  
verlegung / des Edlen / Bestrengen  
vnd Ehrvesten / Wilhelm von  
Bekschwitz / Fürstlicher Anhalti-  
scher Cammer / Hofe vnd Landrath /  
auch Hauptman zu Münch Newen-  
burg /



burg/ vnd Erbsaß auff Altenburg/ re.  
fast in die etliche zwanzig Wochen/  
wol durch zusuchen erforschet / vnd  
probieret / das rechte flüchtig Wein-  
sals zu erlangen / keinen fleiß / mit ste-  
ter Handarbeit mangeln lassen / vnd  
warlich bey 6. Ohmen Bernburger  
vnd München Newburger Weins  
darob versudelt / aber wenig außrich-  
ten mögen / vnd wo der Herr Haupt-  
man / dieser Kunst nun ein besonder  
hochverständiger / so reichlich vnd  
löblich an keinem Dinge / weder  
Zeit noch Vnkosten hat mangeln  
lassen / nicht verleget hette / So hette  
ich auch dieser dingen höchster Geo-  
heimniß Gewißheit / nicht so versi-  
chert können werden auß der Arbeit/  
noch den Verstand zu wurglen / vnd  
Warheit zu schreiben / mich so kühn-  
lich unterwinden.

Es

Es ist aber auch meine Meynung  
hie nicht/ des Ehrvesten/ hochgelar-  
ten Herrn Doctoris medicinae / vnd  
Philosophi Andreae Brenken tra-  
ctation/ des Raymuudi Lullij Hand-  
griffen proces / welcher warlich rich-  
tig / vnd mit nichten zu widerlegen/  
wolbeständig beschrieben ist / zu tad-  
len/ vnd mir einen andern vnzeitigen  
vermeinten Ruhm zu erwecken / son-  
dern weil noch dasselbige Buch sel-  
bam/ vnd wenigen bekant ist / wil ich  
den begierlichen Beliebern der War-  
heit / wie ich nach demselben proces/  
das medium Philosophicum / oder  
Lullij Lunaria / mit meinen Händen/  
im gemelten Kloster den 18. Novemb.  
richtigen Salzgeist erlanget habe/  
als folget :

Verschaffe dir des besten stärcksten  
weissen Weins / der noch auff seiner  
ersten



ersten Hefen ligt / nim̄ desselbē so viel /  
daß du 6. Maß Brantwein machest /  
vnd darffst nicht achten der distillier  
Kunst / sondern magst den Brant-  
wein / nach der gemeinen Brantwein  
brenner Art machen / vnd läutern /  
doch von der Läuierung behalte die  
pneumata besonder / die werden her-  
nach zum albiren gebraucht.

Die 6. Maß Brantwein thue in  
ein groß Kolbenglas / distillir auß  
dem BM. grade 5. Maß Brantwein  
ober den Helm herüber.

Die 5. maß S V. thue wider in kol-  
ben / distillir 4. maß / wie vor / herüber.

Die 4. Maß thue wider ins Glas /  
distillir 3. maß herüber. Diese 3. maß  
VS. thue wider ins Glas / distillir 2.  
maß herüber / so hastu von dem bren-  
nenden flüchtigen Geist alle Wasser-  
keit abgezogen / dieser Weingeist wird  
von den Artisten Alcohol genennet.

XXIe

Wie das Australische Weinsalz gemacht/ vnd flüchtig præparirt muß werden.

**D**ie feces / die von dem Weinbrantwein/ in dem Brantwein Kessel blieben seyn / die laß in einem gemeinem Kessel abrauchen / biß die Wasserkeit alles verrochen / die feces aber/ wie ein zähes klebendes Bech in einer Mafa bleibet / derselbigen drüsichten terrestritet mafa / ein theil vermische mit gleichem theil desselbigen Weins dickesten Hesen / laß es Winters Zeit bey oder auff einen Ofen/ Sommers Zeit aber an der heissen Sonnen wol hart trucknen / darnach thue diese Wein terrestritet in einen Scheidekrug / vnd machs allerding / wie man ein aquafort machet/ so wird erstlich ein weisser spiritus gehen/



hen / darnach ein braun stinckendes  
Del / vnd wenn das Del nicht mehr  
gehet / so stärke das Feuer zwo stun-  
den / so calcenirt sich die terrestritet  
desto besser.

Die spiritus scheid von dem stin-  
ckenden Weinöl / vnd bewahre sie  
fleissig besonder / bis sie erfordert wer-  
den.

Die kohlschwarze terrestritet pul-  
verisier / geuß Brantwein phlegma  
darüber / laß es wol sieden / darnach  
laß in einer tieffen eisern Pfannen ab-  
le Wasserkeit davon versieden / oder  
verrauchen / bis sich die terrestritet  
wider hart coagulirt / als denn laß es  
in einem Schmelztiegel / im zirkel  
Feuer stehen / bis der Tiegel durch auß  
braun glüt vnd calcenirt / als denn  
pulverisier die terrestritet / vnd wider-  
hole diese Arbeit aller dings / wie jetzt  
D geleh

gelehret / so oft vnd vielmal / biß die  
kohl schwarze terrestritet in einem  
schneeweissen calcem tartari gebracht  
ist worden.

Als denn ziehe diesen calcem tar-  
tari / mit reinem siedheissen Wasser  
das Salz rein auß / wie es bräuch-  
lich / vnd clarificir das Salz fleissig /  
darnach coagulirs nach der calcina-  
tion / pulverisier das Salz in einem  
heißgemachten Mörstel / dieses Salz  
laß in einem lufftigen Keller / oder  
durch ein Spissack / alles zu Del  
Solis tartari resolviren / vnd was res-  
solvürt / das clarificir wider / vnd  
coagulirs / vnd pulverisirs  
in dem Mör-

stel.



Rum



## Nun folget die putrefaction.

**D**ieses Salz/so viel du wilt/thue  
in ein circularglas / fleissig ge-  
wogen/darauff geuß so viel Alcohol/  
das es drey zwerch Finger vber das  
Salz stehet/versiegle das Glas/vnd  
laß es 4. Tag vnd Nacht im Balneo  
Maria gleichen zimlichen grad stehen/  
Am fünfften Tag distillir das Alco-  
hol auß dem B.M. grad alles herü-  
ber / biß das Salz gar trucken blei-  
bet / darnach setze das Glas in As-  
schen Capell / gib ihm eine Stunde  
starcke Hitze / darnach laß es in der  
Capellen erkalten / brich das Glas/  
vnd pulverisire das Salz wider/  
geuß als dann wider einen andern  
Alcohol/wie vor / darauff/vnd pro-  
cedire weiter aller massen mit allen

D ij

Hande

Handgriffen / wie jetzt geschehen.  
Solche widerholete putrefaction  
muß vier mal geschehen / Das letzte  
mal aber soll das Salz sonderlichen  
wol starck calcenirt werden / Dar  
nach wider in dem Mörstel pulveris  
firt werden.

Wie der flüchtige / penetriren-  
de / feurige Mercurialgeist / in der re-  
petition fol. 157. gefangen genommen / vnd  
leibhaft gemacht / oder der Geist / die vnsterb-  
liche außgezogene Seele / wider in ihren ei-  
genen tartarischen Leib eingeführet soll  
werden / denselben in einem neuen  
andern zweymal gebornen Le-  
ben erwecke.

**S** In obgemeltem pulverisfirt  
Weinsalz / thue ein halb pfund  
in einen Kolben / der gerecht seye / dar  
auff geuß nun jedesmal diese imbibi-  
rung /



rung/weder mehr noch weniger / als  
4. Loth des Alcohol / der zuvor nach  
der putrefaction / von diesem Saltz  
distilliret worden / versigle das Glas /  
vnd laß es im B.M. grade drey Tag  
vnd Nacht stehen / am vierdten Tag  
stärcke das B.M. daß der Alcohol  
vber dem Helm distillirtē Saltz ganz  
trucken vnd hart worden / dem pul-  
verisire das Saltz / vnd geuß wider 4.  
Loth andern Alcohol darauff / vers-  
sigle das Glas / laß es wider 3. Tag  
vnd Nacht im B.M. stehen / vnd pro-  
cedire aller massen wie vor / vnd diese  
Arbeit soll also widerholet werden /  
so oft vnd vielmal mit frischem Al-  
cohol / bis das Saltz keine spiritus  
Alcohol mehr annimpt / denn das  
Saltz behelt allemal nur ein wenig  
von dem feurigen Mercurialischen  
Weingeist / bis es gnugsam ist ge-

D iij

schwen

schwengert / vnd zum sublimiren  
flüchtig gnug worden.

Das rechte Zeichen aber zu er-  
kennen / wann es gnug flüchtig zum  
sublimiren gemacht worden / ist dies  
ses.

So du dieses Salzes / ein wenig  
klein gerieben / auff ein heiß glühendes  
Blech thust / vnd haltest es behend in  
ein starkes Kohlfewer / so das Salz  
behend fleust / vnd viel blawen subtile  
len Rauch gibt / so ist es gut vnd ge-  
recht.

Wo es aber nicht behend wie ein  
Wachs fleust / geschwind viel Rauch  
gibt / vnd gar verrauchet / so ist es noch  
nicht gnug / sondern man muß weiter  
mit der imbibirung fortfahren / bis  
das Salz recht flüchtig zum subli-  
miren gemacht ist.

Hie wil ich dem Kunstler auch ei-  
nes



nes nicht verhalten / wann die dritte / oder zu dem lengsten die vierdte imbibirung geschehen / so der Alcohol herab distillirt / vnd sich das Salz nicht wil coaguliren / auch die weisse Farbe verlohren / vnd braunfarb ist worden / so lasse es dich nichts irren / Sondern fahre jimmer mit deinem Gewicht Alcohol zu imbibirren fort / bis sich wider coagulirt / auch das Salz wider schön weiß vñ flüchtig wird.

Wann nun das Salz zum sublimiren gerecht ist / so thue es in ein ferwerbeständiges wolbeschlagen sublimatorium / setze es in seinen locum / vnd versiegele alle Fugen / vnd wenn die Siegel alle durchaus wol trucken worden / so lasse das Ferwer erstlich gemacht angehen / vnd jimmer alle Stund / laß die grad / wie es fodert /  
D iij            gehen /

gehen/biß sich ein schönes schneerweißes  
klares Salz in dem Helm an-  
schlegt / dann so wirst du das Regi-  
ment wissen zu halten / vnd nicht ei-  
len / denn dieses Salz gehet gar un-  
gern / derhalben wisse / das wenn die  
Materi im Geschirz / wie ein Metall  
im Feuer glüend fleust / so gehen die  
Geister erst recht / darumb ob schon  
24. auch wol 30. Stunden dasselbige  
grad muß gehalten werden / soll es  
dich nicht verdriessen / biß das Weins-  
salz alles in den Helm bracht worden  
ist / als denn lasse es von sich selbst  
erkalten / was im fundament bleibet /  
das ist gar nichts mehr werth / das  
wirff weg.

Allhie kan ich den laboranten nicht  
verhalten zu berichten / wie ich die er-  
ste Versuchung des Weinsalzes zu  
München Newburg / den 18. No-  
vemb.



vemb. 1607. sublimirt/hab ich wenig  
Salz können treiben/aber dessen ur-  
sach ist des laboranten vnvorsichtig-  
keit halber / so das Glas zweymal  
verschret Wasser zu schöpffen / in  
welchem Wasser / die eingebrachte  
Weingeister weggerochen / der noth  
halber kein Salz geben muste / des-  
wegen soll sich der laborant wol für-  
sehen/vor Nachtheil in diesem zuver-  
hüten.

Das Salz mag man per se noch  
einmal sublimiren/damit es desto rei-  
ner werde.

Darnach muß es in ein andere  
Natur gebracht werden/nemlich das  
es so gar leichtflüssig werde / wie ein  
Wachs/das gehet also zu.

Dieses Salz wige 1. theil / dar-  
auff geuß 3. theil ein gar guten Alco-  
hol/lasz es Tag vnd Nacht im M.B.

D v                      resols

resolviren / vnd was sich in der Zeit  
solviret / das geuß besonder herab / auff  
Das / so sich nicht solviret hat / geuß ein  
andern S. V. darauff / mache es wie  
vor / biß das Salz alles solviret ist /  
Diese solutiones geuß alle zusammen /  
versiegle das Glas / vnd laß es acht  
Tage in einer digest stehen / darnach  
distillir das Alcohol zimlich starck /  
so gehet eines theils das Salz in dem  
S. V. herüber.

Auff das hinderstellige Salz geuß  
ein frisch S. V. machs wider wie vor /  
biß du dein Salz alles in den Bran-  
terwein vber den Helm / durch starcke  
distillation gebracht hast.

Als dann distillir den S. V. auß  
dem B. M. mit leichten graden / so ge-  
het allein der S. V. herüber / das heil-  
ige Salz bleibet im Fundament in der  
Wärm fließend / wie ein klares Was-  
ser



fer stehē / so bald es aber auß der Wärme  
gesetzt wird / so coagulirt es sich /  
wie ein schön Crystallin Gumma.

Dieses ist nun das truckene Wasser /  
davon so viel geschrieben / vnd aller  
Philosophen höchste Verborgens-  
heit / biß auff diese vnser gegenwertige  
Zeit / verhalten worden.

So man dieses truckene philoso-  
phische solvier Wasser brauchen wil /  
so solvire man desselben 1. theil in 3.  
theil S. V. biß alles resolvirt wird / etc.

Nun wil ich auch die dritte  
Art der Philosophen solvir Wasser /  
auß dem putriscirten Weingeist / das ist /  
gemeiner azoth / nach dem proces am En-  
de seiner Handgriffen / vnd nach dem  
Magisterio, das Arcanum tarta-  
ri zu præpariren / rich-  
tig lernen.

Rec,

REC. 12. Stübichen des aller stärck-  
sten edlen Weinessigs / darvon dis-  
stillir / nach der rechtē Artiste brauch/  
den aller scherffesten säwersten Essig/  
wie bräuchlich.

Mit den Essig fecibus procedir als  
Iermassen / wie du mit der Wein ter-  
restric gelehret bist / vnd mach dar-  
aus ein weissen calcem tartari / da-  
von ziehe des Sal tartari / clarificir  
das Salz/coagulirs vñ pulverisirs/  
vnd folge dem proces also :

Rec. dieses clarificirte vnd pulvers-  
sirte Salz / so viel du wilt im Ge-  
wicht / in ein glasurten / oder Balden-  
burger kleinen nidrigen Cucurbit/  
füge ein Helm darzu / darauff geuß  
allemal den drittentheil des distillir-  
ten Essig / distillir auß der Aschen Cas-  
pellen den Essig wider herab / giesse  
hernach als bald ein andern Essig  
das



darauß / distillir ihn wider herab / so  
gehen allein wässeriche phlegma /  
dem das Salz behelt den feurigen  
Geist / dieses außgiessen vnd wider  
abdistilliren widerhole so offte vnd viel  
mal / biß der Essig in dem distilliren  
widerumb gleich so scharff darvon  
gehet / als wie er ist außgegossen wor-  
den / leglich wirstu vnten am Boden /  
das Salz nicht mehr coaguliret /  
sondern ein bräunlich dickes Del fin-  
den.

Dasselbige Del nimb einen theil /  
vermisch es vnter drey Theil gelbe  
rothgiesser Heffptleim / vermisch es  
wol vnter einander / thue es in ein be-  
schlagen Glas retorten / verlutir ein  
grossen recipienten darvor / vnd sahe  
an zu distilliren / wie es der brauch /  
nach dem grad des Feuers / so wird  
ein sehr scharffer / doch wolriechender  
weisser

weisser spiritus herüber gehen/der sich  
in dem recipienten dick anlegt / dar-  
nach laß es also ober Nacht stehen/  
so wird sich dieser angeschlagene  
Mercurius / in ein schön gelb durch-  
sichtiges Del resolviren.

Nun magst du dich lieber Künst-  
ler/welcher Art vnd solvier Wassers/  
so du wilt zu præpariren / vnd ge-  
brauchen belustet / nach deinem Wil-  
len dich verhalten/ den in vnser künst-  
lichen resolution in prima materia/  
vnd tincturischen coagulation / ha-  
ben sie einerley virtutes / jedoch belie-  
bet mir hinfüro der rohe Weins-  
geist/ Gott verleyhe vns allen  
seinen Segen /

Amen.



Nun



Nun wil ich die Vorberet-  
tung / oder Zerstorung des güldenen  
Magneten Samen / subjectum Lincur/  
oder Essentiam des Metalls Solis richtig-  
ster Handgriffen / ohne Corrosivischer Eins-  
mischung / die wider das Metall seyn/  
fleissig ansehen / das gehet  
also zu.

**S**wol Basilius Valentinus eine  
Zerstorung des Goldes Mes-  
talls / vnd seines sulphurs Auszies-  
hung / durch die spiritus Solis tractis-  
ret / welche Handgriff alle / nach sein  
eigenen Handgriffen / mir wissend /  
vnd sehr wol gebraucht / geübet vnd  
bekant seyn / Sintemalen aber mir/  
aus vielerley des Goldes Zerstö-  
rung / aus gewisser erfahrung / durch  
den wolgebomen Edlen Herrn / Herrn  
Johann Christoff von der Ala / in  
richtiger Handarbeit / viel eine bes-  
sere

sere lieblichere / auch weniger mühe-  
same Zerstörung / vnd der Essentia  
bessere Auflösung bekant ist / wil ich  
hie des Philosophi Basilij corosiphis  
sche Zerstörung vberfahren / vnd diese  
zu gebrauchen vergewissen / vnd anse-  
hen / das gehet also zu.

### Proces.

**E**nlich nim das electrum mi-  
nerale immaturum / das ist ein  
gülden Erz / wann du es haben kanst /  
wo aber nicht / so setze das superfeine  
Golt seine sphaeram / von seiner ober-  
flüssigkeit zu scheiden / das ist / amal-  
girs nach der Berckleut quickkunst.

Darnach reinige es durch das  
Stibium / nach der rechten wissenden  
Alchimisten Kunst / auff das du kein  
schaden von seiner Vnart leidest / das  
geheth also zu.

Wig



Wig dein amalgama Solis / ver-  
mische darunter mit zureiben drey-  
mal so schwer flores sulphuris / vnd  
reib es / bis sich das Metall ganz vn-  
erkentlich darein vermischet hat / diese  
materia thue in eine verglaste irdene  
Schüssel / laß es auff etlichen glüen-  
den Kohlen zergehen / darnach zünde  
es an / vnd rühre es ohne auffhören /  
mit einem kleinen eisern Krücklein /  
weil ein einiges Füncklein brennet /  
vnd das thue vnter dem freyen Him-  
mel auff / das du dich nach dem Win-  
dewenden kanst / so gehet die sphaera  
in dem Rauch des stibij in der Luffte  
weg / vnd bleibet dar ein gar subtiler  
ringblumen gelbfarber calx Solis in  
der Schüssel ligen.

Diesen Kalck reibe auff einem pro-  
fitstein / vnd feuchte ihn immerzu mit  
S V. an / bis es wie ein Brey wird / als  
E denn

Denk zünde das Alcohol mit einer  
Flamme an/ vnd rührs immer zu/ biß  
der S. V. ganz verflammet/ vnd nichts  
mehr brennen kan.

Dieses imbibiren mit Alcohol vñ  
aufbrennen soll drey mal geschehen/  
Darnach reibe vnd vermische diesen  
Goltkalck mit gemeinen Saltz / vnd  
ein wenig Honig/ das es wird wie ein  
Farbe auß dem Pensel zugehen / als  
denn albirs wider mit reinem heissen  
Wasser / wie bräuchlich / biß weder  
Honig noch Saltz im wenigsten  
mehr ist zu spüren/ so hast du recht ge-  
arbeitet. Darnach wig diesen subti-  
len Goltkalck / vnd incorporire den/  
mit drey theil Del Salis tartari wol  
durchgerieben / darnach laß es auff  
linder Wärme coaguliren / vnd setze  
es folgents in ein SandCapell / gib  
ihm ein calcenir grad / biß der tar-  
tarus



tarus gefärbet ist / darnach ziehe das  
Saltz im heissen Wasser / wie bräuch-  
lich / von diesem calce / nach allem soll  
dieser Goltkalck wider drey mal mit  
S. V. abgebrennet werden / So hast  
du den aller subtilsten Goltkalck / in  
welchem die quinta Essentia auff das  
allerhöchste auffgelöset / vnd zu der  
Philosophischen Scheidung  
wol vorbereitet.



Von der Vorbereitung der  
beyder güldenen Magneten Tinctur-  
geister Martis vnd Veneris / als Mann  
vnd Weib / gleicher Natur / Tugenden /  
Krafft vnd Wirkung / in vnserer Arca-  
niten in ein Tincturöl / nach dem  
proces / im 6. Cap. fol. 91. das  
gehet also zu.

E ij

Erst

**E**rstlich mache dir ein blutroth  
Dickes Tincturöl Veneris / also/  
wie es in den Reimen in Venere Zagt/  
fol. 224. tractirt wird / auch in gemel-  
tem proces fol. 91. erfordert wird.

Auß Venere Leib mach dir ein stein/  
Vnd treib darauß den Geist allein/  
Roth/dick vnd trübe wie ein Blut/  
So Martem gar zerbrechen thut/  
Darauß mach wider einen Stein/  
Gleich wie der erst gar vberlein/  
Darin steckt Kunst vñ wunder groß/  
Zu tingirn die weiße Luna bloß.  
das gehet also zu.

Extrahir mit dem besten distillirten  
Weinessig / auß den Grünspan / das  
grüne Kupffer / wie es bräuchlich / biß  
sich kein Essig mehr färbet.

Auß diesem Extract mache nun /  
nach der Alchimix Kunst ein Stein/  
das



das ist Cristallinischer / klarer / durchs  
scheinender vitriol / wenn nun das ge  
schehen / so reibe diesen vitriol / vnd  
feuchte denselben mit S. V. der mit spi  
ritu vrini vermischet / laß darnach wi  
der wol teucknen / als denn pulverisire  
es ein / vnd feucht es mit spiritu vi  
trioli wol feucht an / wie ein massa /  
laß es in linder Wärme wol beschlos  
sen / consumirs so lang du wilt / dara  
nach thue es in ein beschlaguen Kol  
ben / vnd distillirs auß dem stärcksten  
Sandgrad / vnd was sich hierüber  
distillirt hat / das geuß wider auß das  
vitriol / wenn das Glas ist kalt wor  
den / dieses außgießen / vñ wider stärck  
herüber treiben / widerhole so manch  
mal / biß der weisse Han in dem drit  
ten Schlüssel figuriret / das ist der spi  
ritus vitrioli etc. Dem rothen Such  
sen / das ist / dem fixen Kupfferstein /

E iij

das

das Herß / das ist die Tinctur frisset /  
vnd flüchtig vber den Helm / das ro-  
the Tinctur oleum Veneris aller din-  
gen geführet hat / etc. Mit diesem Ve-  
nerischen Tincturgeist procedire fer-  
ner / den Geist auß dem Sole Martis  
auszuziehen also.

In den Handgriffen Basilii  
fol. 179. steht also.

**R**Ec. das rothe Tinctur oleum Ve-  
neris / vermisch es mit zwey theil  
rein Bornwasser / guteriers wol vn-  
ter einander.

In diesem Wasser extrahir auß  
Eisenfeilicht die Siderische klare sub-  
stantz / in drey Tagen / was sich sol-  
viret / das filterire klar durch / dar-  
nach laß diesen klaren Extract auß  
der Aschen drey theil abdistilliren /  
dare



darnach setze das Glas an eine kalte  
stelle / so schiessen schöne Crystallen/  
das vbrige Wasser giesse herab / laß  
mehr davon abrauchen / stelle es hin/  
so schiessen mehr Crystallen / diese  
Crystallen glüe ganz gelinde auß / vn-  
ter einer Mufel stets gerühret / mit ei-  
nem geflochten eisern Trat / so bekom-  
mest du ein schönes purpurfarbes  
Pulver / etc. auff dieses Pulver geuß  
einen distillirten Essig / damit ziehe  
ihm die Tinctur Martis auß / schön  
durchsichtig roth / wenn sich kein Es-  
sig mehr färbet / so laß den Essig fein  
sanfft von der Tinctur abrauchen /  
die Tinctur clarificir lieblich durch  
S. V. wie bräuchlich / wann der S. V.  
wider darvon distillirt / so mache die  
Tinctur zu Del / das geschihet in  
der resolution des Spiritus Mercu-  
rij.

E iiii

Al

Also seye richtigster Richtschnur  
bewiesener Wahrheit möglichster Kür-  
ze/von der Vorbereitung des gülden-  
nen Magneten ferment Solis Sa-  
men / subjecti Tincturgeistes Eröff-  
nung tractiret.

— Also auch von beyder güldenem  
Magneten Essentia Tinctur / subje-  
cti Samen Martis vnd Veneris/ als  
Mann vnd Weib/beyder Vntertha-  
nen/zu des Königs Speise vñ Trän-  
cke bereitung/davon im 2. cap. fol. 28.  
tractiret.

— Wie denn auch ausführlichere  
præparationes des Spiritus Mercurij/  
oder medij philosophici/ gründlicher  
Wahrheit / gnugsam tractirt worden  
seyn / das sich ein jeder verständiger  
Künstler leicht hat zu ersinnen / war  
auff der Eckstein dieser Kunst gesetzt/  
nemlich in den gefärbten Tincturgei-  
stern/



stern/ der Metallen tieff verborgener  
Gaben / Samen subjectum / vnd  
himlischen Mercurial prima mate-  
ria Geist/der hochgebenedeyten kunst  
jinnerster Hauptschlüssel/etc.

Weil denn auß diesen ermelten  
Tincturgeistern/ ein so wundersames  
ubernatürliches / himlischer Tugend  
kräftiges / wirkliches arcanum kan  
bereitet werden / so verursacht es vns  
auch fürnemlich anzuschawen / was  
denn diesen specialibus tractirenden  
Tincturgeistern / als dem güldenen  
Magnetē Solis/ dem güldenen Ma-  
gnetē Martis/ dem güldenen Magne-  
ten Veneris/ vnd Spiritui Mercurij etc.  
jedem / von dem Schöpffer aller din-  
gen / insonderheit vor kräftige Tu-  
genden macht zu wircken / eingeleibet  
wordē/ die von den Naturerforschern  
ihnen zugeschrieben werden.

E v

Die

Die Tugend der quinta Es-  
sentiæ Solis im 6. Capitel  
seyh diese.

**D**ieser güldene Tincturgeist So-  
lis heilet den Aussatz / die Fran-  
kosen / als ein oberfixes Mercurialis-  
ches wesen / trucknet auß / vnd verzehret die Wassersucht / vnd alle offene flüssige Schäden / so in langer zeit getobet haben / stärcket das Herz vnd Hirn / machet ein gut Gedächtniß / erweckt gut Geblüt / vnd bringet Frö-  
lichkeit der Menschlichen Begier-  
de.

Von der Natur / Krafft / vnd  
mächtiger Wirkung / der güldenen  
Magnetischen Tincturgesister Martis vnd  
Veneris einiger Natur / als  
Mannes vnd Weib-  
bes/r.



**Z**M 5. Capittel fol. 71. So der  
Tincturgeist Martis recht erkens  
net wird/so wird befunden/das; dieser  
Geist eine grosse Gemeinschaft vnd  
Geheimnis; / mit dem Tincturgeist  
Veneris hat / denn diese werden mit  
einander vereiniget / wie Weib vnd  
Mann / vnd geben beyde eine einige  
materiam / diese ist als dann gleicher  
Wirkung / Krafft / Tugend / Sub  
stantz vnd Wesen/welche auch gleich  
messige Kranckheiten heilen/vnd ver  
treiben können / so wol auch die par  
ticulariten der Metallen / in Verän  
derung zu bringen/ mit grossem Lobe  
vnd Überschusz.

Vnd sage dir in aller Warheit /  
vnd rechter Weisheit / das ein gran  
seines zubereiten Geistes quintæ  
Essentia/mit Brantwein eingenom  
men / vnd gebrauchet / so stärcket die  
ser

fer geistliche Schwefel dem Men-  
schen Herz/ Sinn vnd Gemüt / vnd  
keine Furcht wird bey ihm gefunden/  
wider vnd gegen all seine Feinde /  
es erweckt in ihme ein Verwen Herz/  
vnd erhizet mit der Venus zu erjagen  
vnd zu vollbringen / durch diesen  
Geist werdē alle Martialische Kranck-  
heiten wunderbarlich vertrieben / ge-  
heilet vnd curiret / als da ist die rothe  
Ruhr / die Kranckheit der Weiber /  
menstruum weiß vñ rot / alle Bauch-  
flüsse / auch offene Schäden an dem  
ganzen Leibe / sampt allen innern vñ  
euffern Kranckheiten / wie sie auch  
Namen haben mögen / da der blutige  
Mars vrsachen zugibt.

Von dem güldenen Magne-  
ten Tincturgeistes Tugend / Krafft/  
vnd mächtiger Wirkung / der Veneris-  
schen Eigenschafft mercke  
also.

Im



**T**M 4. Cap. fol. 36. Was nun in  
Der Arzney / den Essentialischen  
Eincturgeist des Kupffers anlangt /  
so soltu wissen / vnd in guter achtung  
halten / daß er durchaus in seiner Zu-  
gend vnd Krafft ganz heilsam ist /  
auch hochnüglichen zu loben / denn er  
wird mit mächtigen Kräfften gespü-  
ret / nicht allein der Geist / so in primo  
ente ligt / sondern auch der in ultima  
materia gefundē wird / seine Tugend /  
Krafft vnd Wirkung ist / daß er in  
auffsteigen der Mutter / vor allen  
Medicamenten den Preis hat / vnd  
wider die hinfallende Sucht / ist par-  
ticulariter noch zur Zeit / seines  
gleichen nicht erfunden worden / die-  
ser spiritus curiret vnd trucknet auch  
auß die Wassersucht / vnd erhelt das  
Geblüß vor fäule / vnd verdarwet als  
les / so dem Magen entgegen gestan-  
den /

den / dieser Kupffergeist zubricht den  
Stein / wessen Art der auch sich in  
dem Menschen erzeget / er machet in  
allen alten Schäden einen Grund/  
darauß die Arzney der Heylung haß-  
ten kan / kein alter Schade mag sich  
schützen noch erwehren / den dieser  
Geist nicht angreiffet / vnd einen rei-  
nen Grund der Heylung darstel-  
let.

Von der Tugend / Eigen-  
schafft / Krafft / vnd Medicinalischen  
Wirkungen / des vegetabilischen feur-  
igen Spiritus Mercu-  
rij &c.

**I**n dritten Cap. bekennet dieser  
Philosophus Basilus also / ich sa-  
ge / das alle sichtbare begreiffliche  
ding / auß dem spiritu Mercurij ge-  
macht sind / darneben er auch allen  
irdis



irdischen dingen der ganzen Welt  
vorgehet / vnd alle ding seyn auß ih-  
me gemacht / vnd haben ihren Urs-  
prung allein auß ihme / denn in ihme  
wird gefunden alles / so alles verrich-  
ten kan / was der kunstliebende zu su-  
chen begeret / etc.

Dieser Spiritus verjunget Mens-  
chen vnd Viehe / er consumirt alles  
böses / vnd führet in langes Alter / zu  
einem langen Leben / denn ihme die  
warhafftige Eröffnung des Iouis /  
so zu dem königlichen Hofe zugelas-  
sen / das nun durch diesen Schlüssel  
geöffnet wird / so alle Kranckheiten  
curirt / es sey Wassersucht / Schwind-  
sucht / Podagra / Stein / fallende  
Sucht / Schlag / Auffsatz / vnd wie  
die sonstigen Namen haben mögen.  
In genere so curiret auch diß me-  
dicum alle Geschlecht der Franckos-  
sen /

posen / vnd alle alte langwerende  
Schäden / es sey gleich Wolffs / Si-  
rei / Flechten / Wurm / Fistel oder  
Krampff / vnd vmbfressenden Löcher.

Endlich aber mercke / vnd nim in  
acht / daß du dich nicht selbst vberes-  
dest / das du diese Krafft allein zu-  
rechnest / dem Spiritui Mercurij / ob-  
wol aller Kunst anfang von ihme  
herkömpt / er werde denn durch den  
geistlichen Schwefel erquicket / vnd  
zum Leben erweckt / das zu gleich auß  
diesen beyden ein himlisches werde /  
denn in summa / ohne diesen Geist  
kan kein warhafftiges / Medicinali-  
sches / plusquamperfectes / vollköm-  
liches aurum potabile gemacht wer-  
den.

Darumb kompt her ihr Geseg-  
neten des HERREN / lasset euch sal-  
ben mit Del / vnd erquickten mit Was-  
ser /



ser / vnd balsamiret ewre Körper / das  
sienicht faul werden / vbel riechen vnd  
sincken / denn das himlische Wasser  
ist der Anfang / vnd das Del das mit-  
tel / welches nicht brennet / so es auß  
dem geistlichen Schwefel ist gemacht  
worden / vnd der Salgbalsam ist liebs-  
lich / der mit dem Wasser / durch das  
Del vereiniget wird.

Dieses seyn klare güldene Wort /  
in welchen geoffenbaret wird / aller  
Philosophen Intent höchster Ge-  
heimnussen Wahrheit.

Denn aller Philosophen Intent  
ist von anbegin gewesen / wie dann  
auch noch eine Tinctur zu machen /  
auff die Metallen / plusquamperfe-  
cter Vollkommenheit zu tingiren /  
also auch nicht weniger eine solche  
Medicin der Menschen zu erlangen /  
welche Krafft / Tugend vnd Macht  
S hat /

hat/ daß Menschen spiritus vitales zu  
penetrieren / vollkömlich zu vermeh-  
ren/ stärken / anzünden vnd zu ver-  
bessern/auff daß durch solcher Medi-  
cin penetrierender vermehrter Krafft/  
des Menschen ganze Natur in plus-  
quamperfecter Vollkommenheit ge-  
bracht / vnd alles / was sich nun wi-  
der der Natur Gesundheit / in des  
ganzen Menschen Leibe erreget / in  
beständige Gesundheit zu tingiren.

Auß dieser klar geoffenbarter Phi-  
losophischer Weißheit / höchster par-  
ticular Medicin Geheimniß / wird  
der rechte Verstand / welcher den jehi-  
gen weltklugen Newlingen mangelt/  
fürgestellt / vnd ihr vnzeitiger So-  
phisten Bahn/vnd irthümischer ge-  
faste vermeynte Klugheit gestraffet  
vnd überwiesen.

Nemlich deren / so sich selbst / vnd  
auch



auch andere vberreden / zu glauben/  
wenn sie der Mineralien Creaturen/  
Edelgestein Metallen / nach Art der  
jetzt gar gemeinen täglich new zusam-  
men gestickten Alchimia Kunst / der  
selben Leiber durch corrosivische ve-  
nenischen mitteln zerstören / auß den  
selben das edleste / das subtileste / das  
reinste / das kräftigste / das medici-  
nalische / vnd sulphur quintæ Essen-  
tia / nach der Natur erstgewirckter Ei-  
genschaft / von dem Leibe abscheiden /  
auch in ein mittel extrahire / nachmal  
derselbige einfache Tinctursamen vñ  
dem mittel es sey / wie ein Weizenkorn  
auß seinen ähern steht / reiniget diesel-  
be corrosif / oder ohne corrosif wider  
abscheiden / reinigen dieselbige in öl/  
oder liebliche potabilitet / die ohne  
schaden einzunemen bringen / so habē  
sie schon denselben trüben / färbern /

¶

vñzeis

vnzeitiger dingen / die höchste Medis-  
cin Geheimniß erschnappet / vnd son-  
derlich seyn solcher Fantasten / wenn  
ihnen ohne gefehr eine Schur gerah-  
tet / daß sie dieselbe präparirte Medis-  
cin / vor aller Philosophen Geheim-  
niß außruffen / mit zierlichem Latein  
zu staffiren / vnd ein grosses Ansehen  
zu schweben / mit einem vergülten  
Verstand vbergezogen / hohen Po-  
tentaten vmb grosse Summa Gelds  
einliefern / als ein grosses Heylig-  
thumb / in allen Leibes Kranckheiten  
gewisester Schur einbilden / ja noch  
solches einfacher kräftten Weizen-  
körnlein / in Silber / in Golt / an dem  
Halse zu tragen / zu prangen / so wol  
auch mit solchen vnzeiten Medici-  
nen / hoher Potentaten Höfe / Felde /  
Kammer vnd Leibes Apotecken an-  
pstopffen / welches aber wol billich  
solcher



solcher Potentaten hochverständige  
Hofe/Stadt/Land vnd Leibs medi-  
ci nicht solten gestatten / sintemal vns  
verborgen / wvz solche vnzeitige Künst-  
ler / mit solchen vnzeitigen Medica-  
menten biß dato / vor beständige / lob-  
würdige / in allerley Seuchen / Schu-  
ren præstiret / das bezeugen viel ho-  
hes vnd nidriges Standes Perso-  
nen / die da auß vertröstung solcher  
Berühmer / vielmalen in größern  
Schmerz / ach vnd wehe gerathen /  
denn warhafftige Hülff befunden / vnd  
wenn es denn solchen vnzeitigen  
Geudern mislingt / so hat weder der  
Arzt / noch die Arzney schuld / son-  
dern dere morbus hat sich vnter der  
herrlichen Schurierzeit selbst vnheil-  
bar gewircket / dadurch vielmal denn  
Patienten der vnzeitige Todt causi-  
ret / mit welchem mancher seines Arz-

tes Kunst / welcher velleicht noch dem  
morbum selbst nie recht erkant / jäm-  
merlich bezahlen muß.

Viel weniger / das solche Arzte die  
rechten Geheimniß der quintæ Essen-  
tiæ / aller Creaturen einfacher Krafft /  
Tugend zu wirken / so in der ersten  
Geburt graden bleibet / recht verstan-  
den.

Da doch der grobe Barver / mit sei-  
nem höchstgereinigten Weizenkörn-  
leins Natur / viel mehr Weißheit be-  
weist / der verstehet wol in seines  
Weizenkörnleins quantitate aug-  
mentation / daß er sein Weizenkörn-  
lein in seiner prima materia / oder  
primo ente / in der Erden muß auff-  
lösen / resolviren / wider coaguliren /  
durch seiner selbst eigenen Geheim-  
niß Krafft digestiren / bis zu der  
zweyten Geburt / die auß dem eini-  
gen



gen Weizenkörnlein / mit hundertfels-  
tiger newer Frucht wider geben / ge-  
zeitiget / vnd von der Natur zu rechter  
Zeit erwecket wird.

Welcher verständige Medicus wol-  
tedann ein so grossen vnzeitigen Vn-  
verstand von ihme rühmen lassen /  
das in des Liechtes der Natur Me-  
dicin Geheimniß / der Essentialischen  
himmelischer Kräfte Tugenden /  
macht vnd plulquamperfection /  
vollkörnlich in der Mineralien vnzei-  
tigen Samen / zu erzwingen sich an-  
massen / vor vnd ehe er nach rechter  
Weisheit der Philosophen / auß den  
irdischen accidentalischen superflui-  
teten / ein trüben / finstern / vnzeitigen  
Samen / oder geistlichen Schwefel  
scheidet / denselbē Samē in die höchst  
gereinigte durchscheinende Klarheit  
bringet / in seiner prima materia wie

S iiii

ein

ein Weizenkörnlein auflöset / resolvo-  
ret / vnd wie es seiner Natur Erforde-  
rung der coagulation digest / in sich  
selbst / wider zu der zwennten Geburt /  
der plusquamperfectes qualitates  
augment aller Kräfte / himlischer  
Tugenden hundertfältiger neuen  
Geburt / Frucht / Vollkommenheit  
gezeitiget worden / vor eine vollkörnli-  
che plusquamperfecte Medicin / die  
den spiritum vitalem macht habe zu  
penetrieren / vnd die ganze Natur voll-  
körnlich von allen Seuchen / in be-  
ständigste Gesundheit zu tingiren /  
sich berühmen / wie viel vnzeitiger  
Klügling sich hin vnd wider anmas-  
sen / der Galenischen facultaten / ver-  
ständigiger medicorum Ghuren vere-  
achten / vor vnd ehe sie ein bessere / im  
Riecht der Natur beständigere Ge-  
wisheit / rechtem Verstand praesentia-  
ren



ren mögen / dennoch sich hin vnd wi-  
der einpressen / den rechten medicis  
das Brot vor dem Munde / neben  
grosser Verachtung abkürzen / wel-  
ches denn bey den recht verständigen  
nicht vor das wenigste Laster gehal-  
ten worden / wenn einer eine Kunst/  
Werk oder Sachen verachtet / vnd  
selbst nicht ein bessers dagegē zu præ-  
sentiren verstehet / weiß oder kan.

Derwegen wil ich wider zu der  
Philosophischen Wahrheit angefan-  
gener Medicin greiffen / derselbigen  
subjectum Samen vnd geistlichen  
Schwefel / mit der prima materia in  
primam materiam auffschliessen / er-  
quicken / vnd in einem neuen zwey-  
mal gebornen himlischen plusquam-  
perfecten aufferwecken / nach rechter  
Ordnung tractiren / das gehet

also zu.

S v

Vom

Von der rechten warhafftigen  
Philosophischen Element Schei-  
dung / composition / rechtem Gewicht /  
vnd innersten Kunst Geheim-  
niß resolution.

**D**er Künstler soll hie wissen / von  
der Einrichtung der gülden  
Magnetes Samen subjecto Ein-  
ctur geister / zweyerley Arten / als nem-  
lich / so man allein des Raymundi  
Lullij / oder dergleichen Werck / auß  
Golt oder auß Silber wil einrich-  
ten / so werden dieselbigen auffgelöse-  
te oder vorbereitete calces gewogen /  
mit drey theil solvir Wasser vberge-  
gossen / Tag vnd Nacht in linder  
Wärme gehalten / so extrahiret vnser  
Wasser auß dem Goltkalck allein  
das reineste / subtilste / vnd durchschei-  
nende / vnd färbet sich darmit gelb /  
das



Das finstere / trübe / so in dem Gole  
den durchschein verhindert / lest es  
ligen / Diesen extract geuß besonder/  
auff das hindestellige geuß wider drey  
theil vnser solvir Wasser / machs als  
so lang / bisz sich das solvir Wasser  
nicht mehr färbet.

Darnach laß das solvir Wasser  
im B. M. sampt allem herab distilli-  
ren / Das subjectum wige fleissig / tru-  
ckene es auch fleissig / vnd geuß wider  
dren theil newes solvir Wasser dar-  
auff / es solvirt sich gar bald / laß es  
acht Tag vnd Nacht digestiren / dar-  
nach distillirs in der Aschen / so gehet  
das subjectum herüber / widerhole  
es / bisz alles herüber ist / darnach ver-  
sigele diese solution / es hat mit Gole  
auff die rothe Tinctur / vnd auff weiß  
mit Silber / aller Dingen einerley  
Handgriff / etc.

Vnd

Vnd so du nach Basilij Valentini  
proces / im 4. cap. fol. 55. allein auff  
der Menschen Medicin wilt zu Wer-  
cke gehen / so mache es mit der Essentia  
von Marte vnd Venere / gleich wie  
jetzt von der essentia Solis gelehret  
worden.

So du aber nach diesem proces /  
auff der Metallen Tinctur wilt pro-  
cediren / so setze ein theil der hochglan-  
benden Sonnen extrahirter Essentia /  
vnd ein theil extrahirter Essentia  
Martis zusammen / solvirs in 3. theil  
vnseres solvier Wassers / wie im An-  
fang gelehret / vnd beschleuz dein  
Glasz philosophice / wann das ge-  
schehen / so procedit mit deiner sol-  
virten materia / wie hernach tractiret  
wird.

Wenn du nun deine clarificirte  
Subiecta in primam materiam / das  
ist /



ist / limositatem resolvirt hast / so solt  
du das mercken / von vnserm wunder-  
samen hochgebenedenten solvir was-  
sers / Geheimnissen / Tugend / Kräfte  
ten / vnd Natur Art.

Dann vnser solvir Wasser hat  
von seinem Schöpffer ein solche Ge-  
heimniß Krafft empfangen / welche  
aller Philosophen höchste Warheit  
bezeugen / das es die materiam / so in  
ihme solvirt worden / nicht destruiert /  
wie andere Scheidewasser / aqua re-  
gis / aqua Salis / vnd gemeiner Alchi-  
mia extrahir præparirte solvir Was-  
ser thun / so finsters / trübes / reines  
vnd unreines / himlisches vnd sideri-  
sches zu gleich resolviren / ohne einiges  
grades Verbesserung wirken / vnd  
weilers nichts / denn zu resolviren  
vermögen.

Sondern vnser heiliges solvir  
Wass

Wasser ist einer solchen Krafft / Zu-  
gend zu wirken mächtig / das es al-  
lein auß dem finstern / dz klare durch-  
sichtige Ala ignis sapientiae angreiffet /  
vnd in limositatem / das ist / das  
Fewer in sein eigne verborgene Was-  
serkeit primam materiam resolviret  
vnd bringet.

Vnd wenn nun diese resolution in  
primam materiam bracht worden /  
so hat dieses solvir Wasser (so Basili-  
us spiritum Mercurij nennet / Ray-  
mundus Lullius Lunaria / Bernhar-  
dus Grass von der Marc Magnesia /  
Christophorus Parisiensis chaos /  
des Philosophischen Persischen Key-  
sers Alexanders Gumma / Alexan-  
drinische Glas / Theophrasti tem-  
peratum Mercurij Essentificatum / es  
ist vnser Azoth / Spiritus vitæ / Lac vir-  
ginis / vnser Himmelthaw / Aurora /  
fons



sons Auri / vnd was ihme die Philo-  
sophen vor unzalbare Namen mehr  
geben) ferner solche macht / so es mit  
seiner resoluta materia wider nach  
Philosophischer Art / Kunst / weis-  
lich ein coagulirt wird / so nimpt es  
nicht allein seines in sich solvirten  
subjecti Natur an sich / sondern es  
führet solche mit ihm in ein weit hö-  
here Krafft vnd Eigenschafft / das  
es alles in ein vbernaturliches / him-  
lischer Tugenden vermehrete plus-  
quamperfectes Tincturalisches  
Wasser wird.

Also wird auß dem vnzzeitigen /  
eine oberzeitige / himlische / penetri-  
rende particular Medicin / durch die  
zweyeten Geburt geboren / vnd zu  
der Welt Wolfart erlanget / etc.  
Das gehet nun hiermit ferner also  
zu.

Sehe

Setze dein versigletes Werk/richte es in eine gereiderten Aschen/ doch gefellt mir ein ungeleschter Kalck Caspel viel besser/ vnd gib ihm eine solche Hitz/ das so du ein Finger in die digest bisz auff den Boden stossesi/ vnd gar wol ohne brennen halten kanst/ vnd halte auch denselben Tag vnd Nacht stet ohne auffhören 40. Tag/ oder so lang bisz sich die Medicin/ welche sich immer zu von Tag zu Tag ein wenig / vnd aber ein wenig auß dem vbrigen Wasser zu Boden sencket/ bisz es alles gefallen / vnd das vbrige Wasser gangz klar weiß worden/ vnd kein Farb mehr darin kan vermerckt werden.

So geuß das Wasser auffz subtilese von der Medicin/ oder disillirz im B.M. daron/ so bleibt dir die Medicin/ in der Wärme flüssig wie Del/ vnd



7  
Vnd wenn diese Medicin auß der wärme  
gesetzt / so coagulirt es sich in ein  
Rubin durchscheinenden Stein / dies  
ser Stein ist nach dem lapidi Philo-  
sophorum die höchste Medicin / wel-  
chem in der Welt kein Medicin gleich  
kan noch mag erfunden werden.

Hie soll auch das gemercket wer-  
den / ob nun wol diese Menschen Me-  
dicin / nehest dem lapidi Philosofo-  
rum die höchste Tinctur ist / welche  
auß dem igni primo secundæ mate-  
riæ bereitet / die in dem 6. Schlüssel  
ein zwynfacher feuriger Mann genen-  
net wird.

Diese Medicin / ob sie wol den  
Spiricum vitalem macht hat zu pe-  
netriren / vnd ganze Natur zu tingi-  
ren / so ist sie viel zu geistlich / die ma-  
nifestirte Metallen Bande durch zu-  
dringen / ohne hilff des natürlichen  
G Eins

Einführers Mercurij crudi / oder  
Speise des weißen Schwanes / dar-  
durch diese geistliche Tincturen wie-  
der etwas irdischer gemacht werden /  
vñ zum behenden Eingang gebracht  
werden müssen.

Das gehee in Lullij proces  
also zu.

**R**EC. 12. Loth des edlesten vnd wol-  
purpierten Mercurij crudi / dem-  
selben vermische mit 12. Loth des bes-  
sten vitriol / vñ reibs auff dem Stein /  
besprengs mit 4. Loth spiritus vitrio-  
li / vnd 12. Loth gemeinem Salz / dar-  
nach machs / wie bräuchlich / mit der  
sublimation / so erlangst du den herr-  
lichsten sublimat / zu der Kunst zu ge-  
brauchen / Deiner leichtflüssigen Me-  
dicin / thue deines gefallen Gewicht  
ein theil in ein Kölblein / setze es in die  
Wär



Wärme / so fließt es bald wie ein Öl /  
darein thue 7. theil deines Mercurij  
sublimat / rühre wol durch einander /  
darnach gib ihm gradatim Hitze /  
in der digestion Stelle / das sich der  
Mercurius auffhebt / vnd an den seis-  
ten anhängt / so stoß es wider hinab /  
procedir / biß sich kein Mercurius  
mehr auffhebt / das geschieht in etli-  
chen Tagen / das alles auff den Bo-  
den ein fix oleum tincturæ fließt /  
das beständig bleibet. Jedoch solt du  
es vor 10. Tagen nicht auß der Dige-  
stion nemen / denn diese Zeit ist seiner  
figurung rechter numerus.

Wann du es nach gemelter Zeit  
auß der digest nimbst / so coagulirt es  
sich an der Kälte / wie ein Rubinstejn /  
diesen pulverisire rein / vnd projicire  
darmit auff dem Mercurium vivum /  
als folget.

G ii

Wann

Wenn du mit deiner Medicin wilt  
tingiren / so wige davon / so viel du  
nicht augmentiren wilt / vnd wickle  
nach dem Gewicht einen theil in grün  
Siegelwachs.

Darnach thue hundert Theil  
purgirtes Quecksilber mit einem  
Schmelztiegel / laß im Kohlfewer so  
heiß werden / das es raucht vnd sprit  
zet / darnach trag die Tinctur ein / wie  
es bräuchlich / wenn es verpräset  
hat / so blase mit zweyen Handbal  
gen eine halbe Stund zu / so findest  
du das allerhöchste Golt / wie ich bey  
dem Ehrnvesten / hochgeachten Herrn  
Philip Jacoben Justenhöfer gesehen.

Aber das augmentum hab ich bey  
ihme im geringsten nicht vermercken  
mögen / welches aber der Ehrnveste /  
hochgelehrte thewre Medicus Herr  
Andreas Brenß / Doctor zu Camb /



In des Lullij Handgriffen tractiret /  
vnd fleissig lehret / also folget.

Rec. deiner leichtflüssigen Media  
ein nach der projection / so viel du  
wilt / einen theil Gewicht in ein Kölb  
lein / laß es in linder Wärme stehen /  
biß es fleust / wie ein Wachs oder Del.

Als dann thue sieben theil wola  
purgirten Mercurium crudum dar  
ein / vnd habe acht / daß das Tinctura  
öl nicht zerstöret werde / halt ihm aber  
einen zimlichen grad / doch nicht zu  
gar starck / daß der Mercurius sich  
nicht bewege / laß es also stehen / so  
greiffet die Tinctur in wenig Tagen  
den Mercurium an / tingirt den im  
mer zu / vnd figirt auch als bald / was  
es tingirt / beständig / vnd gehet alles  
in zehen Tagen / daß das augment  
recht vollkommen figirt / vnd in dem  
Augment grad / zu perfecten Golt

§ iij

gezeit

gezeitiget / Wisset aber / daß diese par-  
ticular augmentation nun in quan-  
titate des Goldes / vnd nicht wie das  
uniuersal in qualitate der Tugenden  
geschicht.

Wann nun das augment zehen  
Tag vnd Nacht / mit gleich stetem  
grad Feuer figiret worden / so mag  
man davon nemen / so viel man wil /  
in Golt reduciren / vnd mit borace  
schmelzen / so ist es das allerbeste su-  
perfeine geschmeidige Golt.

Mit dem andern augmentire  
jimmer fortan / wie bräuchlich / der  
Allmächtige gütige vnd barmher-  
zige Gott / gebe vnd verlenhe vns  
allen seine Gnad vnd Seg-  
gen.

A M E N.

Auß



**D**ß dieser im Reich der Natur  
wolbeständiger Philosophischer  
Geheimnis / geoffenbarter vnd be-  
weislicher Wahrheit / richtigen Nichts-  
schmuck Tractation / haben sich nun  
alle verständige Belieber dieser heil-  
igen Kunst / gnugsam zu berichten /  
was vor ein grosser Vnterscheid /  
der rechten / alten / reinen Philoso-  
phen Natur Erforscher Alchimiaz  
Kunst / vnd hochgesegneter Medicin  
Werke / so ohn alle corrosivien / vnd  
auch ohne alle andere Dinge / wie der  
hoherleuchte / thewre Philosophus  
Theophrastus bekennet / die wider die  
Metallen complexionirt seyn / vor-  
bracht / dardurch zu gleich der Men-  
schen höchste Medicin / vnd auch er-  
barlichsten Reichthumben der Welt /  
höchster irdischer Schätze Weisheit  
erlanget worden / welche billich

G iij von

von den Weissen liebliche vnd lustige/  
auch hohen Potentaten kurzweilens  
de Keyserliche/ Königliche vnd Fürst-  
liche schatzwürdige Arcaniteten ge-  
rühmet werden/ weil zu solcher herges-  
gen aber vor augenscheinlicher Er-  
fahrung der grosse Vnterscheid/ die-  
ser jetzigen/ schier wie ein Handwerk  
gemeinen/ täglich neuen zusammen-  
gestimpelten/ gebettelten/ vnzeitigen/  
selbst flug gerühmten Kunstfischer/  
Corrosiusten/ Antimonisten/ Prä-  
cipitatisten/ Mercurialisten/ Subli-  
matisten/ Extractisten/ Irthumi-  
sten/ Leibes vnd Lebens Gesundheit  
gefährlichsten Blosser/ offenen Stür-  
meristen/ vnd Sophistischen Bene-  
fisten/ oberwitzigen Alchimisten/  
langweilender Weisheit/ verdriesli-  
cher Wahrheit/ gefährlicher Sicher-  
heit/ blinder Handgriff / wider aller  
alter



alter vnd newer wahren Philosophen Gewisheit / vnzalbares großes Vnkostens / mancherley new gedichte Formenglessen / Geschirz vnd Ofen / etc. wol zu obseruiren / jedem Ehren kunstliebenden heimgestellt / Ob nun der warhafftigen Philosophen Natur / Liecht / Wahrheit / oder dieser Irthumisten Blindheit zu be-  
lieben oder zu meiden / zu loben oder zu verachten seyn / denn gemeiniglich von solchen Irthumisten / der rechten wahren Philosophen höchster Weisheit kunst / durch Mißverstand vberfahren / vnd ein blinder Fantasien Bosse darvor gerühmet wird.

Vnd ob sichs nun wol etwa begehen möchte / das durch den Weg der venenischen Schwefelkeiten / corrosi-  
vica / des Leibes vnd Lebens gefehr-  
lichen venenischen præparaciones / Ges-

G v      francs

frantz vnd Widerswertigkeit / eine  
Nützigkeit auch wol mit nutz möch-  
te erlanget werden. Weil aber dersel-  
bigen Eingang gar wenigen bekant/  
viel weniger solche Werke zu aug-  
mentiren bewust / noch möglich / so  
kan derselbigen auch keines vor Key-  
serliche / Königliche / noch Fürstliche  
Kurzweil/erlustirrede/liebliche/schätz-  
würdige Werke / bey den recht ver-  
ständigen gerühmet / vnd vertheidi-  
get werden.

Damit aber Basilius den groben  
Alchimisten ein Vrsach / die gefähr-  
lichsten corrosivischen Gestanck zu  
meiden / vnd viel vergebliches sudeln  
vmbgang haben mögen / so weist er  
den armen laboranten / ein täglich  
notürfftig vnterhalt stück Brot zu  
erarbeiten / in seiner Repetition / bey  
der



der tractation des Weinessigs /  
fol. 152. also.

Mercke dieses zum Gedächtniß /  
da der distillirte Essig auff den zer-  
störten Saturnum gegossen / vnd in  
der Wärme der heiligen Mariæ ge-  
halten wird / so verleuret der Essig  
sein sauers / vnd wird süsse wie Zu-  
cker / darnach des Essigs drey theil  
darvon distillirt / vnd an eine kalte  
Stelle gesetzt / so schiessen schöne  
durchsichtige Crystallen / das ist Vi-  
triol Saturni / wer aber auß diesen  
Crystallen ein schönes rothes Oel  
machen kan / der giesse es auff ein  
Mercurium / den die Venus præci-  
pitirt hat / vnd figure es / so wird die  
weder Sol noch Luna wehren könn-  
en / Reichthumb zu ge-  
winnen.

Wie

Wie ich Mercurium mit der Ve-  
nere præcipitire.

**L**asse wol purgiret Quecksilber/  
wie bey der Medicin Tinctur  
gelehret / sublimiren / diesen reinen  
schneeweißen sublimat impastire mit  
dem rothen Tincturöl Veneris / wech-  
ches auß dem Grünspan gelehret zu  
machen / vnd præcipitirs / biß nichts  
mehr steigt / darüber geuß als dann  
das roth oleum Saturni / das bindet  
den Mercurium beständig metallisch/  
vnd fñhret auch den in das Metall/  
so du es recht figirest.

Das roth oleum Saturni hab ich  
also gemacht.

**E**xtrahir mit distillirten scharf-  
fen Essig im B. M. auß dem  
Bleyweiß / oder auß der medicin / die  
süße Tinctur / geuß den Extract zu-  
sammen



sammen / mache darauß Crystallen/  
wie bräuchlich / diese Crystallen Sa-  
turni mach wol trucken / darnach zart  
pulverisirt / in ein gerechten Kolben  
gethan / darauff geuß oleum Iunipe-  
ri / laß in einer steten Wärme extra-  
hiren / so zeucht das Del die rothe  
Tinctur in sich / vnd färbet sich blut-  
roth / vnd so es lange stehet / so fellet  
das rothe Saturni Del zu boden / das  
oleum Iuniperi distillirt sich leicht-  
lich / von dem oleo Saturni / damit ge-  
hab dich wol.

**S** Intemal ich nun in möglichster  
Stürze / also meiner wenigen Per-  
son / von Göttlicher Allmacht son-  
dersamer Verleyhung / grosser Ge-  
heimnussen Versuchung / vnd so viel  
ich unwirdiger / gemeiner / vngelahr-  
ter Laye / Standes Handwerker /  
mie

mit meiner eigenen Händen Arbeit  
geschener / vnd mit Händen betas  
ster Gewißheit versichert / vnd vrs  
bietig / alle zeit gebürender massen  
ferner mit Mund vnd Hand zu bes  
weisen / zu zeigen / vnd zu präsentis  
ren / etc. welches denn vielen mei  
ner vnzeitiger / zugenötigter miß  
günstigen Verächter / die mich lang  
gnug / mit aller Listigkeit zu hin  
derschleichen / mit einem elenden vnd  
müheseligen Badegelt / mit der Nas  
sen vmb die flechte zu führen / keinen  
fleiß gesparet / biß sie mich zu dieser  
Offenbarung gedrungen / vnd ge  
zwungen haben / dardurch ich dann  
verhoffe / manchen obersehten tau  
sent Ehaler Handel / solcher Kunst  
Verkäuffer zustören / bey welchen  
mein Erbieten keine billiche stat ha  
ben mögen / sondern so verblind vnd  
vnbes



vnbesunnen an stat der rechten Warheit / die sie nun mit mir verachten / sich derselbigen außfern / vnd anderer alter vnzeitiger / keimlichiger / vnbeständiger / leichtfertiger / vngewissener Bagierer vnd Vmbläuffer / falscher fuchslistiger Lehrers Geschwebe hindererschleichen / zu glauben / zu trawen / zu fördern / vnd andern zum Schaden fort zu pflanzen / einnehmen lassen / verhoffe aber solcher haussierender Esels Arzten Künste vnd Wercke / werden ihren Meister loben.

Nun wil ich nicht weniger / als wie denn mein höchstes Intent / andern vielen zu dem besten gemeinnet / von dem Mineralischen vnd Vegetabilischen / etc. Also auch von dem Animalischen Stein / von welchem  
chens

hem Basilius Valentinus in der repetition fol. 157. meldet / etwas / so viel mir gewiß wissend / tractiren / sonderlich weil ich von etlichen gar weltgerühmten ansehnlich hochtitelirten Arzten gesehen / auch auß mündlicher conuersion vermercket / ob sich wol etliche Spots halber berümen / es sen ihnen weder dieser PHALAI / oder lapis animalis / noch lapis mineralis / vnd lapis vegetabilis / so wol auch deß Basiliij ganze opera Schrifften / Bücher / Capittel vnd Sentenzen / einiger Geheimniß Punct verborgē / sondern in aller wissenschaft / so wol als das Vater vnser / Basiliij arcana läufftig vnd bekandt.

Sintemal mir aber das wol wissend / das solcher Alchimix Kunst berühmter viel / nicht allein an vielen Geuchen zu curiren gar erstimmen /  
son



sondern auch täglich Medicinalische  
Künste von mir / vnd andern / die in  
nidriger dignitet / darn sie seyn / vmb  
Gelt zu erlernen / erkauffen beliebet /  
ist zu muthmassen / das entweder ein  
grosser Mißgunst vnd Vntrew den  
betrübten neben Christen / in solchen  
Kranckheiten ohne Hülff / wider ih-  
ren Veruff / Ampt vnd Lob verjams-  
mern lassen / oder aber / daß ihr gros-  
ses berühmten lüfftige weite Sprung  
seyn müssen.

Wiedem nun allem / soll mich War-  
heit zu schreiben / so viel ich vergewis-  
sert bin / nichts abhalten / die weil ich  
Anno 1605. auff der löblichen Kö-  
niglichen / Böhaimischer Krenen /  
Hauptfestung Karistern / auß befehl  
des Volgeborenen / Edlen Herrn / Jo-  
han von Prschewitz / Burggraffen  
dasselbst / seliger Gedächtniß / neben  
N dem

Dem fratre Georgio von Lochau / wels  
cher Mönch sich vor Jahren auch  
allhie hat auffgehalten / diese Medie  
ein PHALAI A laboriret / vnd gros  
se Wunder / so dieser Mönch in man  
cherley gefehlichen Seuchen / so wol  
an seinem eignen Leibe bewiesen / vnd  
ausgericht hat / hab ich gesehen.

Derowegen soll euch vnverhal  
ten seyn / wo ich zu dieser animalien  
Natur / der ersten Werck Vniversal  
medicin den Verstande erschöpffet /  
welcher medicin sich den die patres sa  
pientes vor der Sündflut gebraucht /  
von welcher PHALAI A nicht allein  
Basilius Valentinus / sondern wie im  
Anfang gemelt der hocherleuchte Na  
turerforscher Theophrastus Paracel  
lis im Buch des langen Lebens bekens  
net / nemlichen das Adam auß seiner  
Natur nicht sey so gar alt worden /

Danns



daß viel habe bey Adams lebens zeiten nicht geholffen / dz sie auß Adams Natur geboren / auch gleich derselben Speiß vnd Trancck wie Adam genossen / sein dennoch gleich wie auch jetzt wir im kurzen Leben ehe dann Adam gestorben.

Aber weil Adam / den wir vor den aller weisesten Arzht halten / des ligni vitæ wissend ist gewesen / derhalben er / wie auch andere / denen er es geoffenbaret hat / so langes Leben erreichen mögen / auß diesen klaren Worten müsse widerleglich folgen / das diese medicin lignum vitæ ein Vniversal medicin muß erkent werden / vnd durch den Vniversal Stein lapis animalis / welchen Basilius Valentinus in der repetition fol. 157. berühmet / vnd mit folgenden Worten bekennet.

¶ ij

Drey

Drey Ding seyn die aller edlesten  
Creaturen in der Welt / vnter den  
mineralibus ist es das Golt / vnter  
den vegetabilibus ist es der Wein/  
vnter den animalibus ist es der mensch/  
denn auß seiner mumia wird der la-  
pis animalis gemacht.

Von dieser Medicin mumia / tra-  
ctirt Theophrastus in libro de tem-  
pore / vnd spricht mit klaren Worten  
also.

Es ist eine mumia vorhanden / die  
von eines lebendigen Menschen Leis-  
be ein stück genommen / dem Leibe oh-  
ne allen nachtheil / vnd ohn ansehen  
des Leibes / durch welche mumia ih-  
nen selbst viel / die sie bereit haben /  
sich von grossen Schmerzen der  
Glieder erlediget.

Anderer / so ihr eigene mumia prae-  
parirt / haben sich in den gefährlichen  
sit



ken Seuchen curirt / damit vertrieben  
Frankosen / Duffsaß / Schwindsucht /  
Wassersucht / Fallendsucht / alle alte  
Schäden / wie dieselbigen Namen  
mögen haben.

Denn ein jeder / der mit solchen  
Seuchen beladen ist / kan sich durch  
sein eigene mumia heilen vnd curiren.

Von dieser mumia lapidis anima-  
lis / ligno vitæ / oder Phalaia tractire  
Basilius / in dem Buch Microcosmi /  
fol. 181. also.

In summa / es kan Menschliche  
vernunft nach / der Arzt nicht gnug-  
sam fassen / ergreifen / noch aufsin-  
nen / vnd erlernen / was vor Aigneyen  
aus dem microcosmo können berei-  
tet werden / dann in ihme steckt voll-  
kommene Heylung aller Gebrächen /  
damit gleich mit seines gleichen ver-  
trieben vnd geheilet werden.

H ij

Dans

173  
Denn der Balsam des Menschen  
trucknet auß die Wassersucht / vnd  
desselben clarificirtes Saltz heilet die  
Schwindsucht / in der fallenden  
Sucht wird sich sein Lob selbst an  
das Viecht bringen / vnd wenn ein süs-  
ser wolriechender spiritus / ohne corro-  
sivien auß ihm gemacht wird / ders-  
selbe ist nicht geringer (was die Me-  
dicin belangt / vnd anders nichts) als  
das aurum potabile / sonderlich den  
Auffatz zu vertreiben / der geringern  
Kranckheiten wil ich nicht melden /  
den er zubricht den Blasenstein / vnd  
alle Solarische Kranckheiten köns-  
nen durch diesen spiritum zu recht ge-  
bracht werden / so ihn der Meister  
recht bereitet / auch der Arzt recht zu  
gebrauchen weiß.

Dieses clarificirte Menschen bal-  
sam Saltz / hab ich in der königlichen  
Bö



Böhaimbischen Kronfestung auff  
dem Karlstein/ dem Edlen/ Gestren-  
gen vnd Ehrvesten Herrn Johan  
von Prschezowiß Burggrafen / vnd  
des Königs Reich Officier gema-  
chet / dardurch Pater Gregorius von  
Lochaw ein Mönch / so sich etwa zu  
Hall in Sachsen gehalten / vnd zu  
Prag / viel wundersame Schuren an  
ihme selbst / so wol an viel andern  
Personen bewiesen vnd præstirt hat/  
vnd dieses Menschen Balsams cla-  
rificirten Saltz spiritus preparati-  
on gehet also zu.

Zeh neme von jungen gesunden  
Männspersonen/ die Wein oder Weis-  
senbier trincken/ den nach mit nächti-  
gen Vrin in ein hölzern Geschirz ge-  
samlet/ vnd bedeckt/ laß es stehen / biß  
fast stincket / faulet oder putrificiret/

¶ iiii

¶ dara

darnach laß ich Aegma / ob sie wol  
einen obermessigen / scharffen / flüchtig-  
gen / penetrirenden Mercurial Geist  
mit sich führet / den ich wol ehe vor  
den rechten Meeurium microrosmi  
gehalten habe / aber habe mich geirs-  
ret / aller darvon abrauchen / biß sich  
die feces dick in ein liq. orem begebē.

Diesen liquor vermische ich mit  
Weinlager / jedoch wann ich 3. Massa  
Kandel urin massa habe / so thue ich  
nun ein Kandel Weinleger darzu /  
vnd laß es in einem Scheidekrug im  
blossen Feuer kohlschwarz calcioni-  
ren.

Diesen calcem albire ich / darnach  
ziehe ich das Salz auß mit heissen  
Wasser / wie bräuchlich / dieses Salz  
impastire ich mit distillirtem Essig /  
ziehe den Essig wider auß dem bal-  
neo davon / geuß ein frischen darauff /  
siehe



ziehe ihn wider davon / das thue ich /  
biß sich die Spiritus zum austreiben /  
das ist / sublimiren gerecht erzeigen /  
vnd das Zeichen geben / wann sie  
gnug imbibirt seyn worden / welches  
Zeichen also erkennet wird.

Wann man diß Saltz auff einem  
glüenden Blech / in die glüende Koh-  
len helt / vnd es ein blaswen Rauch  
gibt / vnd sehr rauchet / so ist es ge-  
recht / wo das nicht ist / so mache es  
gerecht.

Wann es sein Zeichen gibt / so ma-  
che es aller dings / wie man den spiri-  
tum Mercurij machet / so hast du das  
clarificirte Saltz / das mache zu Bal-  
sam ut scis.

Es haben aber die alte Binkger  
auch des alten rothen Mannes Ges-  
birge Bawren / mit dem urin eine sol-  
che Alchimia præparation.

N v

Ste

Sie nemen ihren urin / lassen den /  
je stinckender je besser er ist / in einem  
Geschirz einsieden / die feces brennen  
sie im Backofen / darnach stossen sie  
diese schwarze terrestritet / etliche ma-  
chen durch heisz gemein Wasser / et-  
liche durch heissen Wein / etliche durch  
heisz gemachtes Ziegenmolcken / eine  
Lauge darauß / je öffter sie sie durch-  
giessen / je löblicher sie dieselbe halten /  
vnd grosse Wunder damit außrich-  
ten / hab auch sehr alte Männer vnd  
Weiber dieser Orten gesehen.

### Beschluß.

**D**em allmächtigsten / höchsten /  
himlischen Naturpflanze / vnd  
aller Dinge Schöpffer / sey für dieser  
Philosophen höchste Geheimnissen /  
so gar klarer / richtiger / verständiger /  
gewise



gewissester Offenbarung / so wol auch  
vor aller anderer / der Seelen vnd des  
Leibes Gaben vnd Wolthat / Lob/  
Ehre vnd Danck / hochgelobt in E-  
wigkeit / Amen.

Ob nun wol Durchleuchtigster  
Hochgeborner Fürst / gnädiger Herr /  
an ewre Fürstl: Durchl: diese dedica-  
tion / rechter Philosophen höchster  
Geheimniß Wahrheit / so von keinem  
dieser arcanitet verständigen / einiger  
Zadelung zu befahren / von meiner  
wenigen Person tieffster Demut bit-  
tende / die zu geruhen gnädigst anzun-  
ehmen / aber zu muthmassen / der ar-  
gen / ehrgeitzigen / mißgünstigen Sa-  
turni Kinder Gewonheit / welche  
allezeit ihren Neid vnd Haß auff der  
Krücken gespannet tragen / sonder-  
lich erliche / welchen denn zum theil /  
allweil ich ihres begerens zu folgen /  
niemal

niemal gewilliget / mich derhalben /  
wo sie mir müglichen fug haben mö-  
gen / verachten / verkleinern / vnd an  
allen Orten Mißgunst vnd Vnglou-  
ben anrichten / vnd an der rechten  
Warheit / zu meiner Volfart ver-  
hindern können / keinen fleiß sparen /  
auch vmb vieler eigenmüßig geiziger  
kluger Newlingen falsches Nach-  
drucks zu befahren / sintemal auch  
diese höchste Philosophen Arcanitel  
Geheimniß / Erwerer Fürstl. Durchl.  
von mir / durch den Ehrenvesten / wol-  
geachten Matth. zum Urban / Bür-  
ger / vnd gewesenen Churfürstlichen  
Sächsischen Münzdrucker / in der  
Churfürstl. Stadt Festung Dres-  
den / vor zwey Jahren / ehe dan Hans  
Christoff Dica daselbst vor E. S. D.  
sein erste augenscheinliche projection  
gethan / fürzubringen vbergeben /  
aber



aber nicht vorgebracht werden mögen.

Wie denn auch jüngst vor etlichen Wochen gleichfalls E. S. D. schriftlich vorzubringen / ich an den Edlen Johan von Thümen bittlich gelangget / aber alles vergeblich / auß Haß vnd Meid / gegen meiner rechten Wahrheit zu vnterdrücken verblieben.

Derowegen versuchet in öffentlichen Druck zufertigen / derselbigen Companen vnzeitige Verachtung / mit öffentlicher Wahrheit vor allen verständigen zu widerlegen / vnd erstlich vor allen andern Ewrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu dediciren / vnd offenbaren / welche denn mit sonderm fürstlich angebornen hocherleuchten Verstand rühmlich begabet / vnd fürstliches kühmütiges Lobens nehest dem allem seligmachenden Worte  
Gots

Gottes / auch wolbestallter Landes  
vnd Stiffts Regiment / darnach  
auch aller hoher Lobswirdiger / sinn-  
reicher / ehrlicher freyer Künsten / da-  
runter dann die von Gott sonders  
hochgesegnete Alchimia Kunst / nicht  
die wenigste bewiesen wird / Fürstli-  
chen hochbelieben / beschützen / hand-  
haben / vnd gnädigst fortzupflanzen /  
keinerley manzlen lassen. Auff diesen  
Trost gelanget an E. S. D. mein vn-  
terdienstlich jedes mal bereit E. S. D.  
gnädigstem gefallen zu willfahren /  
demütigs bitten / nochmaln gnädigst  
zu geruchen / von meiner wenigen Per-  
son dieses hohe Werck aller gnädigst  
zu vermercken / auch als ein sonderer  
gewaltsmächtiger Potentat / vor den  
vnzeitigen Salumnisten / vñ falschem  
Nachdruck / aller gnädigst zu beschüt-  
zen / vnd starcke Hand halten.

Solo



Solches werden ohne allen Zweifel / neben meiner wenigen Person / auch viel andere hohes vnd nidriges Standes / dieser heiligen Kunst warheit Belieber / mit höchsten Ruhm / gegen E. S. D. zu beschulden keines fleiß mangeln lassen / Datum in dem Ampt Sibichenstein Newmarck / vorHoll in Sachsen / den 25. Januarij Anno 1608.

E. S. D.

vnterthäniger D. W.

Hans Christoff Reinhart von Schongaw / discipul der warheit Kunst / auch bey der Römischen Key : May: Hoffgesreyter Seidenstickter





1552

AB 1552/93

ULB Halle 3  
003 883 175



Slo

UD 17







Licht

Der warh

CHIM

Aus welche

we Philosoph

lar Werck / ihres

werender Gesu

tumbesche

Nach versue

eigner Esahru

Einien/angefant. S

Wannes/Eratri

Echriften/g

lich s

Hans Christof

May: 30

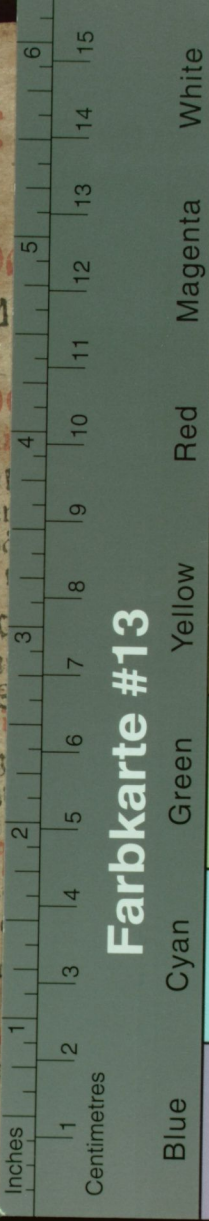
I

Wer die War

denn sein

Bedruckt in Ha

In Veerle



# Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White

